



KONTAKT
KOMMUNIKATION
KALENDER

Schwerpunkt: **SPORT**



- Corona: Geschlossene Jugendtreffs mit offenem Ohr
- #OB_Check: Entspannt gebannt
- U18-Wahl: Jugend politisch interessiert



das war



- U18 – Kommunalwahl in München
- 5 Jugend ist politisch interessiert**
Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Zeiten von Corona
- 6 Geschlossene Jugendtreffs mit offenem Ohr**
#OB-Check
- 15 Entspannt gebannt**
10 Jahre Fachstelle für Demokratie
- 16 „Bei Hitlers brennt noch Licht ...“**
Fotoshooting im Rahmen des Bewerbungstrainings
- 16 Bitte recht freundlich**
Was geht? Jugend braucht Raum!
- 17 Geht's nur ums Chillen?**
Das ist aus mir geworden
- 19 „Glaub mir, Du wirst mal Sozialpädagogin!“**

das kommt



Foto: Colin Djukic

- Kinderkultursommer 2020
- 20 Neues Konzept, neue Angebote**
Folgen und Voraussetzungen für die Jugendarbeit
- 20 Fachtag Digitalisierung am 7. Juli**

1945 >>> **75** >>> **2020**
MIT GESCHICHTE IN DIE ZUKUNFT

75 Jahre KJR München-Stadt
Freizeitstätten-Boom und Politisierung
Seite 18

3 kurz & knapp / 31 Termine / 31 Impressum / 32 zum Schluss

Schwerpunkt: SPORT

Aus Sicht von Wissenschaft und Medizin besteht ein wesentlicher Zusammenhang zwischen jungen Menschen und Sport in der Feststellung, dass sich vor allem Kinder viel zu wenig bewegen. Andere Ansätze untersuchen die Ungleichbehandlung von Männern und Frauen im Sport. Eine dritte Herangehensweise ist der Blick auf neue Freizeittrends. Fazit: das Thema Sport ist enorm vielfältig.

Ab Seite 21



Bereits zum elften Mal laden der Kreisjugendring München-Stadt und die djo – Deutsche Jugend in Europa zum Jugendvolkstanzfestival Bunt tanzt gut beim Tollwood-Sommerfestival ein. Jugendliche Volkstanz- und Folkloregruppen, überwiegend aus Oberbayern und mit Wurzeln in aller Welt, nehmen das Publikum mit auf eine künstlerische Reise. Die dargebotenen Tänze werden zu

unterschiedlichen Anlässen getanzt und stehen für Lebendigkeit, Gefühl und Freude. Von bayerischen Trachtentänzen über chinesische Volkstänze bis hin zu bulgarischer Folklore – das Andechser Zelt wird am Sonntag, den 28. Juni zwischen 14:30 und 18 Uhr zu einem Ort kulturellen Austauschs. Der Eintritt ist frei.

Malerauszubildende erfolgreich



Der Auszubildende des KJR-Malerprojekts Hadjar Beqaj (Mitte) wurde am 18. Februar in der Innung für Maler und Lackierer „freigesprochen“ und konnte seinen Gesellenbrief entgegennehmen. Mit im Bild der Malergeselle Marc Bohne und die pädagogische Mitarbeiterin Laura Ewringmann. Im letzten Ausbildungsjahr konnten auch Marcel Ascher und Mert Cakirbey ihren erfolgreichen Abschluss als Bauten- und Objektbeschichter feiern. Die gemeinnützige GmbH „Jugend – Arbeit – Perspektiven (JAPs)“ des KJR gratuliert ihren Azubis herzlich zum erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung und wünscht ihnen für ihren weiteren persönlichen und beruflichen Werdegang alles Gute!

Modern Talking und Infofrühstück im JIZ



Mit der Vortragsreihe „modern talking“ und dem Vernetzungstreffen „Infofrühstück“ bietet das Jugendinformationszentrum (JIZ) regelmäßig fachlichen Input und Austauschmöglichkeiten für pädagogische Fachkräfte. Das Infofrühstück ist ein träger-, regionen- und themenübergreifendes Austauschforum. Fachkräfte der sozialen Arbeit sind dabei zum Frühstück, Kennenlernen, Diskutieren und Kooperieren eingeladen. Bei „modern talking“ präsentieren externe Fachleute im JIZ thematische Inputs und stehen für Nachfragen zur Verfügung. Beide Reihen finden im JIZ (Sendlinger Straße 7, Innenhof) statt und sind kostenlos. Alle Themen, Termine und Anmelde-Links gibt es unter www.jiz-muenchen.de/fachkraefte oder direkt bei www.eventbrite.de

Abschied aus dem Kuratorium



Im April scheidet Jutta Koller nach 24 Jahren aus dem Stadtrat aus und verlässt daher auch das Kuratorium des KJR, dem sie seit 2008 angehörte. Die Vorsitzende Judith Greil dankte Jutta Koller bei der letzten Kuratoriumssitzung für ihr Engagement für die Münchner Kinder und Jugendlichen und für ihre Verbundenheit dem KJR gegenüber. Sie hat den KJR als Mitglied des Kuratoriums in ganz unterschiedlichen Themenfeldern begleitet, etwa beim jungen Wohnen, der Frage von Partizipation von jungen Menschen, der interkulturellen Jugendarbeit und zuletzt bei den Jugendpolitischen Forderungen zur Kommunalwahl. DANKE, liebe Jutta!

Hüpfspaß dank Spende im ZeitFrei



Seit Samstag, 8. Februar, kann im Kinder- und Jugendtreff ZeitFrei fleißig gehüpft werden. An diesem Tag weihte das Team um Leiterin Anja Ohlsson das neue Trampolin ein. Zur Feier gab es nicht nur jede Menge Hüpfspaß, sondern auch ein leckeres Buffet für Kinder, Jugendliche und Ehrenamtliche. Am Abend spielten die Bands des Proberaums für die Besucherinnen und Besucher. Möglich wurde das neue Sportgerät durch eine Spende in Höhe von 500 Euro. Dafür bedankt sich das Team herzlich bei den Firmen Studio 12, mohrmann basics und SaniPEP und lädt alle Kinder und Jugendlichen zu Trampolin-Spaß im ZeitFrei in der Kurt-Eisner-Straße 28 ein.

Klima-Campus 2020



Alle können einen Beitrag leisten und schon kleine Veränderungen können eine große Wirkung haben! Dieser Appell ist an die Besucher*innen des dreitägigen Klima-Campus am Rande des Naturschutzgebiets Panzerwiese gerichtet. Der Kinder- und Jugendraum RIVA NORD organisiert diese Veranstaltung mit vielen fachkundigen Kooperationspartnern. Der Klima-Campus findet von Freitag, 10. bis Sonntag, 12. Juli statt. Er soll das Interesse für Klimaschutz, Nachhaltigkeit und umweltbewusstes Handeln wecken – mit Workshops, Infos, Musik, Natur-Führungen, Poetry, Filmen, Kunsthandwerk, Autorenlesung und Dialog, Kochen am Solarspiegel und einer Klima-Rallye. Einen Schwerpunkt bildet dabei das BNE-Thema „Boden“. Mehr Informationen unter www.bit.ly/klima-kampus



Skitag „FEZI & Friends“

Zum ersten Skitag im KJR am 1. März kamen elf Kolleginnen und Kollegen ins Garmischer Classic-Skigebiet. Bei meist strahlendem Sonnenschein wedelte die KJR-Crew, teilweise mit Nachwuchs, die Pisten rund um Ostfelderkopf, Kreuzeck und Hausberg hinab. AKKU-Leiterin Daniela Hensel, die praktisch auf den Pisten aufgewachsen ist, diente der Gruppe als „local guide“ und führte sie zum Einkehrschwung auf die beste Hütte samt kulinarischer Beratung von Knödel bis Kaiserschmarrn. Highlight war das Rennen mit Zeitmessung in Zweierteams. Dabei ging es nicht um die rasanteste Abfahrt, sondern darum, dass beide – unabhängig voneinander – in möglichst exakt der gleichen Zeit ins Ziel fahren. Aufs Siebertrepp-



chen mit insgesamt nur 0,2 Sekunden (!) Differenz in zwei Läufen kamen Daniela Hensel und Elias Eberl. Den Skitag „FEZI & Friends“ hatte FEZI-Leiter Michael Jaschkowitz initiiert, er soll nächstes Jahr erneut und vielleicht in größerem Rahmen stattfinden.

Neue Gesichter, neue Ideen, neues Glück



Bei der Begrüßungsveranstaltung am Mittwoch, den 5. Februar konnten 17 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den KJR mit seinem breiten und vielfältigen Angebot kennenlernen, Fragen stellen und sich austauschen. Vorsitzende Judith Greil, Geschäftsführer Franz Schnitzlbaumer und Abteilungsleiter Armin Schroth hießen die neuen Kolleginnen und Kollegen herzlich willkommen und wünschten einen erfolgreichen Start und viel Freude bei der Arbeit im KJR!

Jugend ist politisch interessiert



Am 6. März, neun Tage vor den Kommunalwahlen in Bayern, konnten Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren wählen. Auch einige Münchner Freizeitstätten fungierten als Wahllokal. Die U18-Wahl zeigt: Ein niedrigeres Wahlalter würde das politische System nicht erschüttern – aber verändern

Die U18-Kommunalwahlen funktionieren fast wie die regulären Wahlen – in Wahllokalen mit Stimmzetteln, Wahlkabinen und Wahlurnen. Mitmachen können ausnahmslos alle Minderjährigen, die sich in Bayern aufhalten. Koordiniert wurde die U18-Wahl in Bayern vom Bayerischen Jugendring.

Die U18-Wahl ist gelebte demokratische Praxis. Sie ist ein Projekt der politischen Bildung und führt junge Menschen an den Wahlakt heran, hilft mit Material und Begleitprogramm bei der politischen Meinungsbildung und weckt ganz einfach das Interesse an Politik und demokratischen Prozessen. Die U18-Wahlen bringen zudem die Meinungen und Positionen junger Menschen ins Bewusstsein der Öffentlichkeit.

Für München wurden in acht Freizeitstätten des KJR und in der Funkstation des Feuerwerk e.V. U18-Wahllokale eingerichtet. Dort konnten sich die Kinder und Jugendlichen bereits in den Tagen vor der U18-Wahl eine Meinung über die OB-Kandidatinnen und -Kandidaten bilden und sich über die Wahlprogramme der Parteien informieren. Auch über den Ablauf der Wahl und die Aufgaben von Kommunalpolitik wurde informiert. Diese Angebote wurden von den Besucherinnen und Besuchern der Freizeitstätten noch besser angenommen als von den pädagogischen Fachkräften erwartet. Die Kinder und Jugendlichen zeigten sich überaus interessiert an politischen Themen



Foto: Michael Jaschkowitz

Drittklässler der Grundschule Ichostraße bei der U18-Wahl im FEZI

und diskutierten diese engagiert. Mit großer Ernsthaftigkeit machte sich z.B. ein Mädchen aus dem Harthof Gedanken zu der Forderung „Stopp von Waffenproduktion“ und überlegte „wie soll man sich dann verteidigen im Fall einer Bedrohung?“. Diese und ähnlich schwierige Fragestellungen lassen sich nicht schnell und einfach beantworten, sondern waren Auslöser für die Auseinandersetzung mit politischen Themen. Wohingegen die Idee, eine Seilbahn zu bauen, um den ÖPNV zu entlasten, im FEZI schnell große Zustimmung erfuhr und wenig Anlass zur Diskussion gab. Häufig beschäftigte die Kinder und Jugendlichen im Vorfeld der U18-Wahl auch die Sorge über die zunehmende Ausländerfeindlichkeit und deren Auswirkungen. Schnell war klar, dass auch durch die Beteiligung an einer demokratischen Wahl diesem Trend entgegen gewirkt werden kann.

Am 6. März konnten die Kinder und Jugendlichen dann das Münchner Stadtoberhaupt wählen. Im JIZ konnten zusätzlich die Parteilisten für den Münchner Stadtrat gewählt werden (www.jiz.de). Das RIVA NORD war am Vormittag zusätzlich an zwei Stationen im Stadtteil mit einem mobilen Wahllokal unterwegs und im FEZI konnten

neben den Stammbesucherinnen und -besuchern gleich mehrere Schulklassen zur Wahl schreiten.

Insgesamt 558 Kinder und Jugendliche haben in München an den U18-Wahlen teilgenommen. 185 von ihnen in der Altersgruppe bis einschließlich der 4. Jahrgangsstufe, 373 ab der 5. Jahrgangsstufe.

In München haben Kinder und Jugendliche klare Favoriten: Der Amtsinhaber Dieter Reiter (SPD) führte in der U18-Wahl mit 37,2 Prozent der Stimmen. Mit 27 Prozent kommt Katrin Habenschaden (Grüne) auf Platz zwei. Dritte wird CSU-Kandidatin Kristina Frank mit 11,3 Prozent. Dahinter folgen Tobias Ruff (ÖDP) und Moritz Weixler (Die Partei) mit 7 bzw. 5,9 Prozent.

Die U18-Wahlergebnisse bayernweit zeigen, dass ein Absenken des Wahlalters das politische System nicht erschüttern würde, aber junge Themen – wie aktuell der Klima- und Umweltschutz – stärker repräsentiert wären. Mehr Informationen zur U18 Wahl in München: <https://kinderrechte.kjr-blog.de/> und bayernweit: www.bjr.de

Mirjam Kranzmaier,
Fachstelle Partizipation, KJR



Foto: Tom Droste

Die Wahlurne im RIVA NORD

Geschlossene Jugendtreffs mit offen

Die Freizeitstätten sind zwar seit dem 16. März ebenso wie Kitas und Schulen geschlossen, haben ihre Arbeit jedoch nicht eingestellt, im Gegenteil. Für die Pädagoginnen und Pädagogen der Freizeittreffs bedeutet dies eine gewaltige Umstellung, sie absolvieren gerade – notgedrungen – einen Crashkurs in digitaler Jugendarbeit. Das ist für viele eine ganz neue Herausforderung, denn ihre Brot- und Butter-Aufgabe heißt Beziehungsarbeit. Dieser persönliche Kontakt von Angesicht zu Angesicht ist derzeit nicht möglich, aber mit Ideenreichtum finden die Pädagogik-Profis auf vielen Kanälen zu den Kids: per Telefon, E-Mail, Skype und vor allem Instagram bieten sie Austausch, Spiel, Spaß und Beratung – nur eben digital

Die einen streamen live aus den verwaisten Jugendtreffs, die anderen verschönern Wände mit vorher von den Jugendlichen online abgestimmten Motiven, einige richten auf ihrer Homepage eine Kinderecke mit Spiel- und Basteltipps ein und andere haben sogar einen virtuellen Jugendtreff eröffnet.

Die jungen Münchnerinnen und Münchner nehmen das Angebot gerne an, telefonieren, chatten, daddeln, posten – und schicken sogar ihre Hausaufgaben an die Pädagogen und Pädagoginnen.

Im Netz präsent sind die Freizeitstätten des KJR schon lange, viele sind auch schon länger in Sozialen Medien wie Facebook, Twitter und zunehmend Instagram unterwegs. Doch so intensiv wie jetzt haben bisher die wenigsten das Web für den Kontakt zu ihren Kindern und Jugendlichen genutzt. „Wir mussten uns ganz schön umstellen und vieles erst lernen“, beschreibt Alexandra Krohn vom Laimer Jugendzentrum mit Abenteuerspielplatz den notgedrungenen Crashkurs in

digitaler Jugendarbeit. „Da fließt viel Kraft und Energie hinein und vieles lernen wir nach dem ‚Trial & Error‘-Prinzip!“ Dann ist natürlich auch der Datenschutz ein großes Thema, weshalb die Pädagogin froh ist, wenn sie freie Software etwa für den virtuellen Jugendtreff nutzen kann. Hier profitiert sie von versierten Kolleginnen und Kollegen, etwa von der Medienpädagogin im Team, die in Elternzeit nur fünf Stunden die Woche arbeitet, aber in dieser Zeit viele der neuen digitalen Angebote aufgezo-gen hat.

Welche Angebote – von einzelnen Freizeitstätten, aber auch münchenweit – es gibt, sammeln wir auf unserem „Corona-Blog“ unter <https://webzweinull.kjr-blog.de>

Das Laimer Jugendzentrum mit Abenteuerspielplatz

Hausaufgabenhilfe per Mail

Immer montags bis freitags von 14 bis 16 Uhr können sich die Kids mit der freien Videochat-Software „Jitsi“ beim Laimer Jugendzentrum einklinken. Das geht in jedem Browser oder mit einer kostenlosen App. „Kamera und Mikro einschalten und miteinander reden!“, erklärt die Leiterin des Laimer, Alexandra Krohn. Und so einfach das klingt, so wichtig ist es für die Kinder und Jugendlichen. „Ihnen fehlt das Rausgehen am meisten“, sagt Krohn, „bei vielen unserer Kids sind die Eltern da ziemlich strikt“. Dass das den Familienfrieden nicht unbedingt fördert, liegt auf der Hand. Daher sind Krohn und ihr Team neben dem virtuellen Jugendtreff auch auf anderen Kanälen für die Kinder da. Diese rufen an, quatschen mit den Pädagoginnen und Pädagogen, „das kann bis zu einer Stunde gehen!“, berichtet Krohn. „Oder sie schicken uns per Mail zum Beispiel ihre Hausaufgaben in Mathe und fragen uns dazu!“. Genau das, was also auch in normalen Zeiten im Jugendtreff passiert.

Sehr wichtig für die Jugendarbeit ist derzeit Instagram. Das soziale Netzwerk hat in der jungen Zielgruppe Facebook längst abgehängt, deshalb sind auch Krohn und ihr Team dort präsent. Besonders beliebt sind die Bilderrätsel, bei denen die Kinder rausfinden sollen, aus welcher Ecke im Jugendtreff ein geposteter Bildausschnitt stammt.

Darüber, dass die Schule ausfällt, hat sich am letzten Öffnungstag vor der Schließung übrigens niemand gefreut. Jedenfalls niemand von den Besucherinnen und Besuchern des Laimer Jugendzentrums.



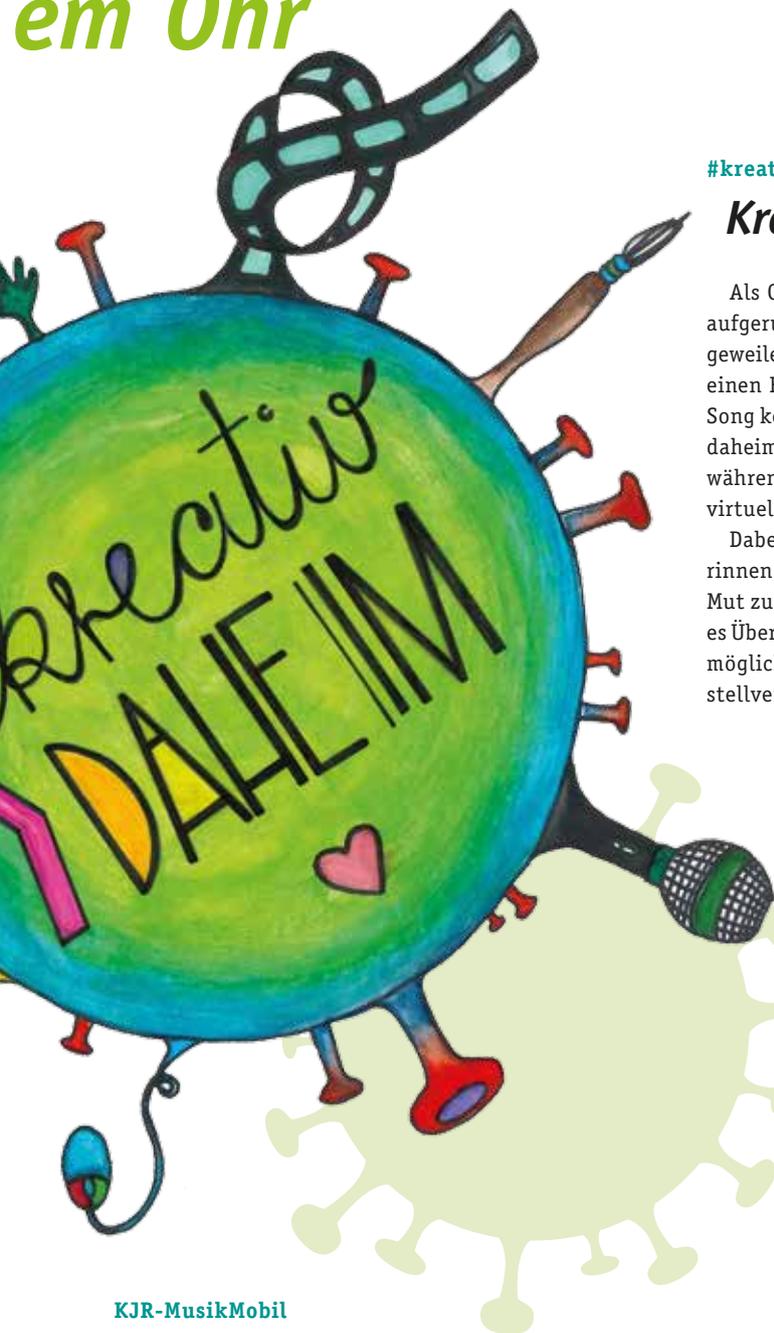
Andrea Mittermeier vom „Laimer“ mit Jugendlichen im virtuellen Jugendzentrum

„Da war Untergangsstimmung für die Kids“, erinnert sich Krohn an den Freitag, den 13. März. Und mehrere Jugendliche fragten, wie sie jetzt ihren Quali schaffen sollen.



www.das-laimer.de
[das_laimer](https://www.instagram.com/das_laimer)
[DasLaimer](https://www.facebook.com/DasLaimer)

em Ohr



#kreativdaheim

Kreativ werden und Mut machen

Als Challenge für alle Münchner Kinder und Jugendlichen hat der KJR dazu aufgerufen, die Auszeit kreativ zu nutzen und ihre tollen Ideen gegen die Langeweile mit anderen zu teilen. Ganz gleich, ob sie gerade einen Comic zeichnen, einen Film drehen, eine Choreographie zu ihrem Lieblingslied erfinden, einen Song komponieren oder kleine Kunstwerke basteln – mit dem Hashtag #kreativdaheim können sie auf Instagram oder Facebook der Welt zeigen, wie sie daheim während der „Corona-Ferien“ kreativ werden – allein, mit Geschwistern oder virtuell mit Freundinnen und Freunden.

Dabei geht es um mehr als Zeitvertreib. #kreativdaheim will junge Münchnerinnen und Münchner anregen, sich gegenseitig zu inspirieren und damit auch Mut zu machen. Für die tollsten Ideen, die bis zum 1. Mai gepostet werden, gibt es Überraschungspreise. Die Teilnahme ist auch ohne eigenen Instagram-Account möglich. Einfach an die nächste KJR-Freizeitstätte wenden, die postet dann stellvertretend.

Natur- und Kulturtreff Rumfordschlössl

„Die Kinder vermissen den Freizeittreff“



„Der Rabe, der keiner ist. Warum?“ – eins der Rätsel für die Kinder

Sabine Laske, die Leiterin des Rumfordschlössl im Englischen Garten, hat in den ersten drei Wochen der Schließung täglich mit Kindern und Eltern telefoniert. Einige von ihnen nutzen auch Skype, um „ihr“ Rumfi-Team nicht nur zu hören, sondern auch zu sehen. „Die Kinder vermissen den Freizeittreff, wie sollte es auch anders ein“, sagt Laske. Auf dem „Rumfi-Blog“ gibt es als Trostpflaster Impressionen aus dem Rumfordschlössl und dem nahegelegenen – und derzeit seltsam verwaisten – Chinesischen Turm, dazu aktuelle Infos und auch Rätselbilder für die Kinder. „Ich habe nicht den Anspruch, alle zu erreichen“, sagt Laske, aber ihr Natur- und Kulturtreff ist für Kinder und Eltern da, per Telefon, Videochat, E-Mail und Blog.

KJR-MusikMobil

Gemeinsam singen

In vielen Städten wird derzeit auf Balkonen und an Fenstern gemeinsam gesungen, und auch der KJR mit seinem MusikMobil zum gemeinsamen digitalen Singen ein. Und zwar den Song „Du hast ‘nen Freund in mir“ aus dem Film „Toy Story“. Dabei sind Münchens Kinder und Jugendliche eingeladen, den Song in eine Kamera zu singen und – wenn ihre Eltern zustimmen – einzuschicken. Die Videos werden zusammengeschnitten, aus vielen einzelnen Songs wird so eine große, gemeinsame Performance.

Details unter <https://webzweinnull.kjr-blog.de>



www.rumfordschloessl.de
<https://rumfi.kjr-blog.de>

Jugendinformationszentrum

Beratung per Telefon, WhatsApp und E-Mail

Für Fragen zu allen Lebenslagen ist auch das Jugendinformationszentrum (JIZ) in der Sendlinger Straße 7 weiterhin da. Viele Beratungsangebote laufen wie gehabt, nur jetzt telefonisch, per WhatsApp und per E-Mail. So ist die Wohnberatung jeden Montag von 14 bis 18 Uhr, die Rechtsberatung immer dienstags von 16 bis 18 Uhr oder die Schuldnerberatung dienstags von 13 bis 14 Uhr sowie donnerstags von 14 bis 15 Uhr unter Telefon 51 55 64 50 zu erreichen. Die Beratung zum Übergang von Schule zum Beruf findet nun per E-Mail statt, Schülerinnen und Schüler können ihre Fragen einfach an info@jiz-muenchen.de schicken. Und junge Menschen, die zum Arbeiten oder Lernen ins Ausland wollen, können sich ebenfalls telefonisch ans JIZ wenden und einen Rückruftermin zur Auslandsberatung vereinbaren. All diese Angebote sind natürlich auch jetzt kostenlos.

„Wir sind zu unseren üblichen Öffnungszeiten erreichbar“, sagt JIZ-Leiter Michael Graber, dem es trotz Schließung für den Parteiverkehr nicht an Arbeit mangelt. Den ganzen Tag über rufen Leute an, „nur die häufigste Frage, nämlich die nach Partyräumen in München, fällt derzeit weg.“

Der Beratungsbedarf wird jedoch noch steigen, da ist sich Graber sicher. „Häufig rufen Jugendliche an, die von zu Hause weg wollen“, berichtet er. Denn in den Familien nehmen nach seiner Beobachtung die Konflikte zu, was den Pädagogen nicht überrascht.

Daher wird das JIZ-Team laut Graber auch künftig „eine Art Grundversorgung“ sicherstellen. Nach wie vor gibt es zudem täglich Informationen zu Jugendthemen und zur aktuellen Situation auf der Facebook-Seite des JIZ. Für den Fall, dass die Schließung noch länger andauert, soll zu einigen Themen auch Skype-Beratung angeboten werden.

Auf welchem Weg auch immer hat das Team ein offenes Ohr für die Anliegen von Jugendlichen, auch auf dem bei ihnen mit Abstand verbreitetsten Kanal: Per WhatsApp ist das JIZ unter 0160 994 123 94 erreichbar.



www.jiz-muenchen.de

Instagram [jiz_muc/](https://www.instagram.com/jiz_muc/)

Facebook [JIZ.Muenchen](https://www.facebook.com/JIZ.Muenchen)

Junges Engagement

Webinare für Jugendverbände und Interessierte

Die Ausgangsbeschränkung wegen der Covid-19-Pandemie betrifft auch Jugendverbände. Deshalb hat die Abteilung Junges Engagement (JE) des KJR Ende März eine Webinar-Reihe für Jugendverbände und Interessierte gestartet. Zweimal die Woche gibt es die Online-Seminare zu Themen der klassischen Jugendarbeit wie Jugendverbandsförderung oder Aufsichtspflicht. Aber auch aktuelle, globalpolitische Themen haben ihren Raum. So berichtete Tamino Böhm, Einsatzleiter der Luftaufklärung bei Sea-Watch, von der aktuellen Situation und den Hintergründen der zivilen Seenotrettung. Magdalena Siebert und Kristofer Herbers von der DGB-Jugend informierten über Rechte der Arbeitnehmer*innen und die Möglichkeiten von Auszubildenden und diskutierten unter anderem auch die Rolle von Gewerkschaften im Hochschulkontext. Felix Fuchs vom Team Großveranstaltungen und kulturelle Jugendbildung zeigte den Teilnehmenden interaktiv, wie sie Facebook und Instagram effektiv nutzen können.

Die kommenden Webinare werden einen Einblick in Veranstaltungsmanagement geben (Michaela Hermann, Team Großveranstaltungen und kulturelle Jugendbildung) und einen kritischen Blick auf Fake-News werfen (Cornelia Walter, Fachstelle MuT). Die Webinarreihe ist sehr vielseitig und gibt einen Einblick in verschiedene Bereiche der Jugendverbandsarbeit, der politischen (Jugend-)Arbeit und aktuelle politische Themen. Weitere Informationen zu den Webinaren unter <https://jugendverbaende-muenchen.de/webinare-events/>



<https://jugendverbaende-muenchen.de>

Instagram [jugendverbaende089](https://www.instagram.com/jugendverbaende089)

Der Club – Kinder- und Jugendzentrum Hasenberg

Live-Stream und Chat gegen „Decke auf den Kopf fallen“

Der Club im Hasenberg ist für seine Kids und deren Fragen erreichbar, genutzt wird hauptsächlich Instagram. Das Team stellt dort Rätselaufgaben oder schreibt mit den Kindern und Jugendlichen. Wenn diese nach Aufgaben für die Schule fragen, geben die Pädagoginnen und Pädagogen Tipps. Einmal wöchentlich bietet der Club einen Live-Stream über twitch.tv. Dabei können sich die Kinder und Jugendlichen austauschen und auch gemeinsam mit dem Club-Team übers Internet spielen. „Viele Kinder leben mit einer großen Familie in einer zu kleinen Wohnung“, sagt Club-Leiter Benedikt Kämmerling, „ihnen fällt die Decke auf den Kopf“. Sie möchten sich einfach wieder treffen und zusammen chillen. Auch deshalb freuen sie sich sehr darüber, dass Kämmerling und sein Team mit ihnen Kontakt halten. „Sie sind dankbar, dass wir einfach mal fragen, wie es ihnen geht.“ Die Jugendarbeit auf digital umzustellen, ist für den Club eine völlig neue Erfahrung und wegen des nötigen Computer-Know-how auch für die Jugendlichen eine Herausforderung, sagt Kämmerling. Bisher hat er jedoch nur positive Erfahrungen damit gemacht. Und festgestellt: „Je länger wir die neuen Angebote durchführen, desto mehr Kinder und Jugendliche nutzen sie!“



www.derclub-online.de

Instagram [kjtclubhasenberg/](https://www.instagram.com/kjtclubhasenberg/)

LOK Arrival (Bayernkaserne)

Hausaufgaben-„Drive-in“ und Mädchen-WhatsApp-Gruppe

Die LOK Arrival in der Bayernkaserne ist nicht nur per Facebook, Instagram, E-Mail und Telefon erreichbar, sie bietet auch einen „Drive-in“ an. Die Türen sind für Kinder und Jugendliche natürlich geschlossen, aber über das Bürofenster ist „direkter“ Kontakt möglich – natürlich mit gebührendem Abstand. „So können wir Schulkinder, die keinen Drucker haben, die Aufgabenblätter der Schule ausdrucken“, erklärt Pädagogin Mirjam Scheck. Und ihnen für die Hausaufgaben zwei Mini-Laptops leihen. „Wir haben gemerkt, wie wichtig den Jugendlichen der Kontakt mit uns ist“, sagt sie, wobei das für Jugendliche ohne Smartphone derzeit schwierig ist.

Viel genutzt werden die täglichen Sprechzeiten und die Beratung über Chatkanäle, etwa auf Instagram und Facebook sowie in mehreren WhatsApp-Gruppen, darunter eine speziell für Mädchen. Dabei waren die Ausgangsbeschränkungen ein großes Thema. Schon „vor Corona“ lief viel Kommunikation mit den Jugendlichen über WhatsApp. Weil die Bewohnerinnen und Bewohner der Bayernkaserne aus aller Welt kommen, gibt es viele Infos in verschiedenen Sprachen. Den Jugendlichen fehlt die Unbeschwertheit, die sie sonst in der LOK Arrival finden, und überhaupt ein Ort für sich – viele wohnen mit ihrer ganzen Familie in einem Zimmer. So versucht das Team, sie mit Thementagen, selbstgedrehten Videos und Posts für Sport, Gärtnern oder Brotbacken zu begeistern.

Die Koordination erfolgt jeden Morgen über Skype, aber im Haus ist tagsüber immer jemand erreichbar. Eine Feststellung teilen Scheck und ihre Kolleginnen und Kollegen wohl mit vielen anderen derzeit:



Verena Blum von der LOK Arrival erklärt bei Instagram, wie Eier ausgeblasen werden

„Es ist schön, endlich mal in Ruhe aufräumen und aussortieren zu können. Und es ist für uns eine neue Erfahrung, ohne Zeitdruck zu arbeiten.“



<https://lokarrival.kjr-blog.de>

lokarrival

lokarrival

Intermezzo

Mini-Gewächshaus im Mezzoversum

Beim Intermezzo in Fürstenried sind einige Netz- und Computer-Experten an Bord, die unter www.mezzoversum.de ein „virtuelles Intermezzo“ aufgesetzt haben. Neben wichtigen Infos im Corona-Blog gibt es dort den regelmäßigen Videochat, die Quiz-Seite und Video-Anleitungen zum kreativen Zeitvertreib. Etwa dazu, wie aus einem Eierkarton ein Mini-Gewächshaus wird. Auch Minecraft können die Kids gemeinsam mit den Pädagoginnen und Pädagogen spielen. „Auch wenn die Sozialen Netzwerke viel ermöglichen, sie bleiben eben nur Netzwerke“, sagt Intermezzo-Leiter Heiko Neumann. Das soziale Leben zum Anfassen beweise in der Krise seinen wirklichen Wert. „Und wir alle, in den geschlossenen Jugendtreffs, können gar nicht außer Dienst sein. Denn das Leben draußen in den Wohnungen und Familien ist es auch nicht. Wie ein Auto im Leerlauf, der Motor läuft, alles läuft. Auch wenn alles stillsteht.“ *Kommentar S.12*



www.das-intermezzo.de

intermezzo_kjr_m

JC.Intermezzo

Musisch Kreative Werkstatt

Kreativwerkstatt daheim



Die benachbarte Musisch Kreative Werkstatt (MKW) ist ebenfalls im „Mezzoversum“ und auf Instagram zu finden und macht dort ihrem Namen alle Ehre. Mit Bastelanleitungen für ein Daumenkino oder ein einfaches Figurentheater, mit einem Rezept für Karotten-Hafer-Riegel oder mit der Video-Anleitung einer Besucherin zum

Nähen von Minitäschchen. Besonders beliebt ist derzeit die „MKW-Basteltüte“ mit Bastelmaterial und Ton. Die können die Kinder kostenlos bekommen und sich dann zu Hause kreativ austoben. Die Ergebnisse präsentiert die MKW anschließend in einer Online-Ausstellung.



www.musischkreative-werkstatt.de

musischkreative.werkstatt

Freizeittreff Freimann

Von Sozialpädagogen zu „Socialencern“



Jenny Otto und Luca Vantarelli vom Freizeittreff Freimann

Der Freizeittreff Freimann lädt auf Instagram zu sportlichen Challenges ein und ruft die Jugendlichen dazu auf zu posten, wofür sie dankbar sind. Neben Kochanleitungen (etwa für Eier in Tomatensauce mit Pfannbrot) und Videobotschaften des Teams an die Kids informiert der Freizeittreff auch über die Ergebnisse der Kommunalwahl

im Stadtbezirk oder erklärt, was das derzeit oft genannte Robert Koch-Institut eigentlich ist. Der Kontakt läuft neben Instagram vor allem per Telefon, die Kolleginnen der Jugendarbeit an Schulen (JaS) versuchen aktiv, telefonisch Kontakt zu Kindern und Familien zu halten. Der Instagram-Mix aus Spaß und Information, etwa zu „Lernen daheim“ oder „Fake News erkennen“, kommt an. „Die Jugendlichen schauen sich die Posts an“, sagt Pädagogin Michaela Gabor, „und beteiligen sich gut bei den Challenges“, bei denen es auch kleine Anreize wie Thekengutscheine zu gewinnen gibt. „Wir werden die neuen ‘Socialencer‘, scherzt sie, also die „sozialen Influencer“. Die täglichen Instagram-Beiträge sind arbeitsaufwendig, „im normalen Betrieb mit geöffnetem Haus wäre das so nicht möglich“. Wenn das Freizi-Team der Situation etwas wirklich Positives abgewinnen kann, dann ist es ein Bewusstseinswandel bei den Jugendlichen. Die bewegen sich ohnehin viel im digitalen Raum, merken aber jetzt, wo sie es nicht dürfen, wie wichtig der echte soziale Kontakt untereinander ist.


www.freizeittreff-freimann.de
[freizeittreff_freimann](https://www.instagram.com/freizeittreff_freimann)
[freizeittreff.freimann](https://www.facebook.com/freizeittreff.freimann)

103er Freizeittreff Obergiesing

Analoge Ostergrüße



„Wie geht des?“ Alexander Ostermeier vom 103er

Das 103er in Obergiesing hat ein offenes Ohr für seine Kinder und Jugendlichen, „vom einfachen Geplauder bis zu Hilfen für den Quali“, sagt Leiter Alexander Ostermeier. Er wagt sich gerade aufs Instagram-Neuland, geht aber erstmal analog auf Nummer sicher und schickt seinen Besucherinnen und Besuchern einen Ostergruß mit Quiz, Rätsel und Schokohasen, für die Kinder stecken zusätzlich Bastelangebote in der Post.

Jugendzentrum aqu@rium

Bouldern am Esstisch



Das aqu@rium in Pasing hat zwar für Notfälle die Diensthandy-Nummer an der Eingangstür und auf der Homepage veröffentlicht, „aber die hat bisher noch niemand genutzt“, sagt Leiter Jiri Kadlec. Viel lieber nehmen die Jugendlichen per Instagram und WhatsApp Kontakt zum Team, zum rec-play-Studio und zur

Schulsozialarbeit auf. Sie finden hier persönlichen Austausch und Anregungen für ihre Freizeit, von Fitness über Rappen und Yoga bis hin zu Bouldern am Esstisch. Per Instagram-Story gibt es Impressionen aus dem Jugendzentrum, etwa vom Füttern der Barsche und Welse im Aquarium des aqu@rium. Der monatliche Podcast „H2O – plötzlich...“ gibt in der aktuellen Ausgabe Tipps für die Corona-Zeit.

„Seinen“ Jugendlichen fehlt derzeit am meisten der direkte Kontakt „im Sinne von Zusammensein, Gesprächen, gemeinsamen Spielen und Bewegung“, sagt Kadlec, „und das Musikstudio mit unserer fachlichen Betreuung“. Als Alternative bietet das rec-play-Studio deshalb auf digitalem Weg Hilfe für die Musikproduktion zu Hause, empfiehlt gute, kostenlose Software und schickt selbstgebaute Beats an die Jugendlichen, mit denen sie weiterarbeiten können. Als nächstes sollen Anleitungs-Videos für Musik-Apps entstehen und ausprobiert werden, ob und wie sich bekannte Spiele wie UNO oder Monopoly per Videokonferenz spielen lassen.


www.103er-muenchen.de

www.aquarium-pasing.de
[jugendzentrum_aquarium](https://www.instagram.com/jugendzentrum_aquarium)
[jugendzentrum.aquarium.9](https://www.facebook.com/jugendzentrum.aquarium.9)

Abenteuer-Spiel-Platz Neuhausen

Actionbound per APP am ASP



Normalerweise nehmen Kinder am Abenteuer-Spiel-Platz (ASP) Neuhausen Werkzeug in die Hand und bauen sich ihre eigene Hüttenstadt. Aber auch in der Corona-Krise setzt der ASP auf Beiträge der Kinder und hat dazu auf seiner Homepage eine Kinderecke aufgebaut. Dort stellen sie eigene Bastelvideos ein, etwa wie man selber Slime herstellt oder einen Origami-Elefanten faltet. „Es ist sehr spannend und super zu sehen, welche Medienkompetenzen die Kids besitzen und einsetzen“, sagt Pädagoge Matthias Stöckl. „Auch die Kinder lernen ganz andere Seiten von uns kennen, weil auch wir jetzt Inhalte wie Videos und Do-it-yourself-Anleitungen erstellen.“ Dazu gehören das Rätsel des Tages, Challenges, spannende Links und das ASP-Quiz als digitale Schatzsuche und mobiles Abenteuer in der Actionbound-App. Derzeit läuft außerdem der ASP-Malwettbewerb, die Bilder können per E-Mail oder per Post eingeschickt werden.

Und auch während der Schließung können die Kinder mitbestimmen, was passiert. So gestalten die Pädagoginnen und Pädagogen gerade das Bauholzlager nach Ideen der Kinder um. Für die ASP-Juniors gibt es eine geschlossene Instagram-Gruppe. Die vielen Aufrufe dort und die rege Teilnahme an den Challenges zeigen, dass die Angebote gut ankommen. Aber auch telefonisch hält das ASP-Team Kontakt zu seinen Stammkindern und deren Eltern.



www.asp-neuhausen.de

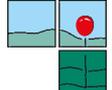
Spiel- und Begegnungszentrum Fideliopark

Mitbestimmung über Insta-Story

Das Team des Spiel- und Begegnungszentrums (SBZ) Fideliopark räumt gerade das komplette Haus auf, putzt und mistet aus. Die Kids können das auf Instagram und Facebook mitverfolgen. Und sie können per Instagram-Story mitbestimmen. So haben sie entschieden, dass eine Skyline an die Wand der Disco gemalt wird, was das Team jetzt umsetzt. „Unseren Besucherinnen und Besuchern fehlen unsere Aktionen, das Quatschen und Chillen und Billard, Kicker und Playstation zu spielen“, sagt Pädagogin Maria Lindner. Eine neue Erfahrung für das pädagogische Team ist es, dass Soziale Medien jetzt zwar stärker genutzt werden, sie ihre jüngeren Besucher*innen darüber aber kaum erreichen können. Denn oft dürfen die Jüngeren Social Media noch nicht nutzen oder sind noch gar nicht daran interessiert. Daher hat das Fidelio-Team auch die gute alte Telefonnummer nochmal ausgehängt.



Von Jugendlichen ausgesucht, von Pädagogen umgesetzt



SBZ
Spiel- und
Begegnungszentrum
Fideliopark

www.sbz-fideliopark.de
 [sbzfideliopark](https://www.instagram.com/sbzfideliopark)
 [SBZFideliopark](https://www.facebook.com/SBZFideliopark)

Neuer Blog für Kinder

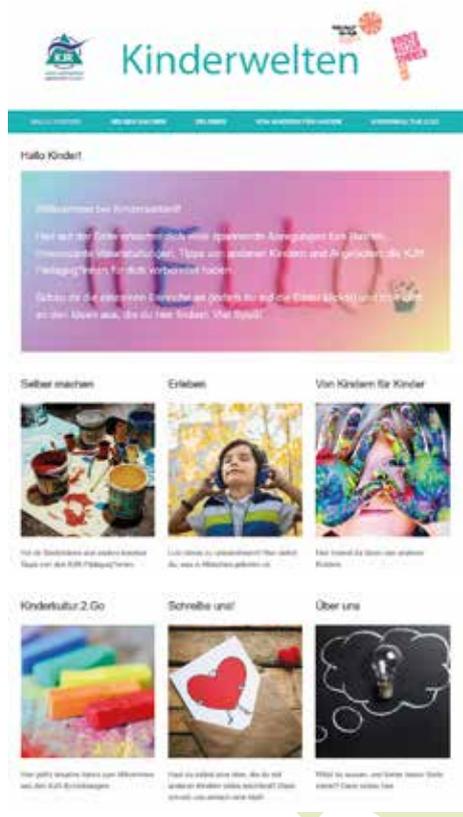
Willkommen in den „Kinderwelten“!

Die neue Seite „Kinderwelten“ bietet viele spannende Anregungen, um kreativ zu werden. Sie ist zugleich Bühne und Sprachrohr für Kinder, Ideenbörse und Notrufsäule

Der Bereich **Selber machen** gibt Tipps und Anregungen aus dem reichen Kinderkultur-Schatz von pädagogischen Fachkräften und Künstler*innen. Bei **Erleben** sind interessante Kinderkultur-Veranstaltungen aus ganz München zu finden. Beispielsweise virtuelle Museumsführungen, Theatervorstellungen zum online Anschauen oder Experimente aus dem Kindermuseum.

Open Stage heißt der Bereich, in dem Kinder ihre Ideen auf einer virtuellen Bühne präsentieren können. Diese werden für das große „25 Jahre kids on stage-Jubiläum“ gesammelt und dort dann live präsentiert. **Von Kindern für Kinder** und **Schreib uns** sind Foren, in denen Kinder untereinander Ideen austauschen und vorstellen können. Dem KJR ist es wichtig, Kindern auch online eine Stimme zu geben, so dass sie ihre Anliegen mitteilen können und gehört werden.

Ebenso wichtig ist Kinderschutz. Deshalb wird es in Kürze auch einen **Help Me** Button geben. Hier wird Kindern in Notlagen Telefonkontakt und Hilfe angeboten. Für **Eltern**



gibt es Kurzinfos und die für die Veröffentlichung von eigenen Beiträgen der Kinder notwendigen Einverständniserklärungen zum Download.

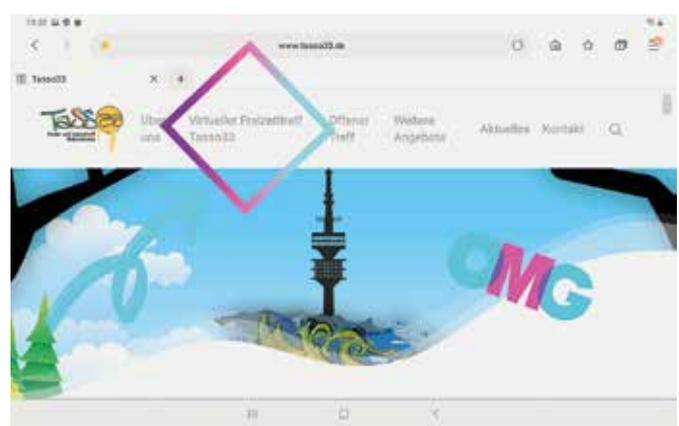
Eine weitere Rubrik der Kinderwelten ist **Kinderkultur2Go**. Dahinter verbirgt sich eine Sammlung toller Ideen, die von vielen KJR-Einrichtungen zusammengetragen wurde. Sie stellen den persönlichen Kontakt und die Beziehungsarbeit zu Kindern und Jugendlichen auch in Corona-Zeiten in den Vordergrund. Das können Wundertüten sein, die im Stadtteil an die Kids verteilt werden oder an der Einrichtung abgeholt werden können. Oder Drive-in-Stationen und Ausgabehäuschen für Spielmaterial, Eiscreme oder Bastelpäckchen. Oder eine Steinkette aus bemalten Steinen, die miteinander verbindet. Und viele Ideen mehr.

Verknüpft sind die Kinderwelten auch mit den Angeboten des Kinderkultursommer (KiKS), bei dem der KJR seit vielen Jahren Kooperationspartner ist. So viele Anregungen und Ideen hier bereits zusammengetragen sind, „Kinderwelten“ lebt von den Beiträgen der Kinder. Die sind daher herzlich eingeladen,

das Angebot nach ihrem Geschmack auszubauen! Mehr unter <https://kinderwelten.kjr-blog.de>

Kinder- und Jugendtreff Tasso 33

Rätsel, Spiele, Hoffungsbriefe



„Wir kontaktieren unsere Besucherinnen und Besucher aktiv!“, sagt Mireen Ewald vom Kinder- und Jugendtreff Tasso 33. Telefonisch, per E-Mail und immer mehr über Instagram. Fünf Tage die Woche ist das Team für Telefon-Beratung erreichbar, für E-Mails auch darüber hinaus – auch für Eltern und Stadtteilbewohner*innen.

Auf der Homepage ist inzwischen der „virtuelle Freizeittreff Tasso 33“ geöffnet. Er bietet neben einer Sammlung von Tutorials für Experimente, Basteln und Backen auch ganz besondere Online-Spiele: Die Kids können Teammitglieder per App bei UNO oder Quizduell

herausfordern. Und beim „Rätsel der Woche“ können sie Punkte sammeln und bei Wiederöffnung in coole Preise einlösen. Bei der „virtuellen Ostereisuche“ speziell für die Jüngeren galt es, in Videos versteckte Ostereier zu finden. Dafür gab es kleine Preise per Post, „das war für die Gewinner*innen wahnsinnig schön“, berichtet Ewald.

Das Team aktiviert die Kinder und Jugendlichen: So konnten sie Fensterdekoration in den Tasso-Briefkasten werfen, die dann natürlich aufgehängt wurde. Aktuell sind sie aufgerufen, „Hoffungsbriefe“ an ältere und behinderte Menschen zu schreiben und mit Zeichnungen, Gedichten und Bastelei zu gestalten. Auch Klimaschutz-Aktionen gehen online: Die Kids sollen benutztes Plastik nicht wegwerfen, sondern säubern und sammeln, daraus entstehen Kunstwerke.

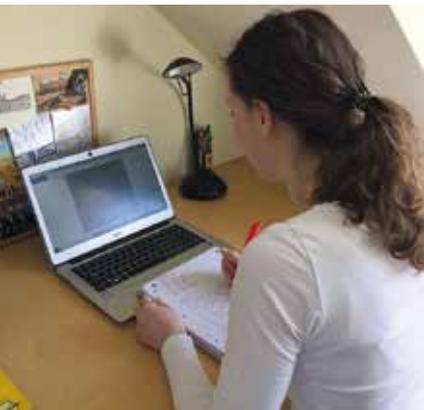
Auch ihnen selbst macht das Digitale Spaß, sagt die Pädagogin, „aber es ist nicht immer leicht, sich schnell auf diesen Wechsel einzustellen“. Die Herausforderung besteht nicht nur in technischen Hürden, sondern auch einfach darin, herauszufinden, was die Besucher*innen wirklich interessiert.

www.tasso33.de
 Instagram: [kj_tasso33](https://www.instagram.com/kjt_tasso33)
 Facebook: [Kinder-und-Jugendtreff-Tasso-33-103478691316073](https://www.facebook.com/Kinder-und-Jugendtreff-Tasso-33-103478691316073)

Servicestelle Berufsbezogene Jugendarbeit

Online lernen

Seit mehr als 15 Jahren bietet die Servicestelle Berufsbezogene Jugendarbeit (SBBJA) Lernkurse in den Oster- und Pfingstferien an. Schülerinnen und Schüler können sich so in Kleingruppen intensiv auf den Abschluss der Mittelschule vorbereiten. 300 bis 400 Teilnehmende gibt es jedes Jahr. Genauer: Gab es, vor Corona. „Kurz vor dem Start mussten wir die Kurse in den Osterferien absagen“, berichtet SBBJA-Leiterin Susanne Glückert. Doch das Café Netzwerk hatte eine bessere Idee: den Lernkurs online durchführen. „Das haben wir sofort aufgegriffen!“



Vernetzt lernen: Honorarkraft Miriam bespricht mit einem Jugendlichen ein Englisch-Arbeitsblatt

gestartet. Aus den zunächst geplanten fünf Honorarkräften wurden 18 und statt 15 haben 60 Teilnehmende in der zweiten Ferienwoche drei Stunden pro Tag vernetzt und fleißig gelernt. Die bisherigen Rückmeldungen lauten „Alles gut!“

Noch plant das Team, die Lernkurse in den Pfingstferien wieder mit persönlichem Kontakt in den Freizeitstätten anzubieten. Doch falls es anders kommt, hat sich der spontane Sprung ins kalte Wasser doppelt gelohnt. „Dann werden wir noch bessere Onlinekurse anbieten“, sagt sie, „und vielleicht auch wieder unsere früheren Teilnehmezahlen erreichen!“

Kinder- und Jugendtreff COME IN

„Direkter Kontakt ist unverzichtbar“

Die Pädagoginnen und Pädagogen des COME IN in Neuperlach telefonieren regelmäßig mit ihren Besucherinnen, Besuchern und deren Eltern und halten vor allem über Instagram Kontakt zu ihnen. Die Kinder der Mittagsbetreuung bekommen telefonisch und online Hausaufgabenunterstützung, außerdem bietet das Team Fitness-Videos, Rezeptideen und weitere Vorschläge für Beschäftigung zu Hause. „Auch wenn das zu vermehrtem Handykonsum führt, ist der direkte Kontakt für die Kinder und Jugendlichen unverzichtbar“, sagen die Pädagoginnen und Pädagogen. Für die Zeit „nach Corona“ plant das Team vermehrt Ausflüge für ältere Jugendliche in den Pfingst- und Sommerferien.



Kinder und Jugendliche aus dem Blick verloren?

Kinderrechte in Zeiten von Corona

Kinder und Jugendliche sind durch eine Ansteckung mit dem Covid-19-Erreger zwar am wenigsten direkt bedroht. Die Auswirkungen der aktuellen Restriktionen treffen sie jedoch unverhältnismäßig hart, etliche Kinderrechte sind derzeit außer Kraft. Ein Appell.

Die Corona-Krise hat viele Opfer, die Kinderrechte gehören dazu. Die Bundesregierung hat das Ziel, die Kinderrechte ins Grundgesetz aufzunehmen, wegen Corona aufgeschoben. Welche Auswirkungen haben die strengen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie jedoch auf die Rechte von Kindern und Jugendlichen? 54 Artikel der UN-Kinderrechtskonvention garantieren unter anderem das Recht auf Bildung und Freizeit, aber auch auf gewaltfreie Erziehung und Betreuung bei Behinderung.

Einige der Kinderrechte, die 1989 verabschiedet wurden, sind derzeit praktisch außer Kraft gesetzt. Das hat gravierende Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche.

Weil Betreuungseinrichtungen, Kitas und Schulen geschlossen sind, verschärft sich Bildungsbenachteiligung noch weiter. Nicht in allen Familien stehen notwendige technische Ressourcen zur Verfügung. Viele Eltern müssen auch selbst von zuhause arbeiten oder sind einfach nicht in der Lage, ihren Kindern adäquate Bildungsangebote zu machen.

Auch in der Freizeit ist es derzeit nicht möglich, andere Kinder und Jugendliche, Freunde und Freundinnen zu treffen, weil Freizeitstätten, Spiel- und Sportplätze geschlossen sind. Das Recht, über die Gestaltung von Spiel und Freizeit selbst zu entscheiden, ist stark eingeschränkt.

Wer bietet Kindern und Jugendlichen Schutz vor häuslicher Gewalt, wenn sie das familiäre Umfeld nicht mehr verlassen können? Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe übernehmen einen wichtigen Teil des Kinderschutzes, nicht zuletzt seit der Einführung des §8a KJHG. Nicht alle Gefährdungsfälle sind dem Jugendamt bekannt, wenn sich gewichtige Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung durch den regelmäßigen Besuch einer Jugendhilfeeinrichtung abenden lassen. Was passiert jedoch, wenn diese Einrichtungen geschlossen sind?

Verschärft werden Probleme in Familien mit Kindern dadurch, dass sie jetzt stärker von Armut und Arbeitslosigkeit bedroht sind als der Rest der Bevölkerung, denn nicht jede Firma kann Eltern zur Kinderbetreuung freistellen und nicht jeder Job ist für Homeoffice geeignet.

Bevor über eine weitere Verlängerung der Anti-Corona-Maßnahmen diskutiert wird, ist es wichtig, die Kinder und Jugendlichen nicht aus den Augen zu verlieren. Zwar sind Kinder und Jugendliche am wenigsten direkt durch eine Ansteckung mit dem Covid-19-Erreger bedroht, die Auswirkungen der aktuellen Restriktionen treffen sie jedoch unverhältnismäßig hart.

Was also ist mit den Rechten der Kinder und Jugendlichen in der aktuellen Katastrophenlage? Spätestens wenn die Corona-Krise überstanden ist, muss sich unserer Gesellschaft auch an dieser Frage messen lassen.

Mirjam Kranzmaier, Fachstelle Partizipation, KJR

www.come-in-neuperlach.de
 @ come.in2001
 come.in.5

Multikulturelles Jugendzentrum Westend

Malaktion und Community-Masken

Das Multikulturelle Jugendzentrum Westend (MKJZ) sucht über Telefon, WhatsApp und Facebook Messenger von sich aus Kontakt zu seinen Stammesbesucherinnen und -besuchern. „Viele sind überrascht und einige sehr erleichtert darüber, dass wir uns melden“, erzählt MKJZ-Leiter Ismail Sahin. Daher weiß er: Besonders fehlt den Jugendlichen die Freiheit, normal zu leben, Freunde zu treffen und sich auszutoben. Kontakt zu Freunden? „Ohne Social Media geht es nicht“, sagt Georgios Tsepdis. Der 22-Jährige ist Stammesbesucher im MKJZ, genauer: er war es bis zur Schließung. Sobald er wieder ins Jugendzentrum gehen kann, will er seine Videoprojekte vollenden. Bis dahin gibt er den Pädagogen Tipps zu Apps und Videochat-Software. Tatsächlich muss das MKJZ-Team jetzt „die pädagogische Arbeit neu definieren und erfinden“, sagt Sahin. Als nächstes organisiert das MKJZ eine Malaktion dazu, wie Jugendliche die Welt jetzt erleben. Und damit alle gesund durch die Pandemie kommen, näht Sahins Kollegin Sultana Riga Community-Masken, die den Jugendlichen und ihren Familien zugeschickt oder in den Briefkasten eingeworfen werden.



www.mkjz.de
 f MKJZ.Westend



Foto: Sakis Charamis

Sultana Riga näht im Multikulturellen Jugendzentrum Westend Community-Masken für „ihre“ Kinder und Jugendlichen

Kommentar

Am virtuellen Lagerfeuer

*Mit dem Virus enden nicht die Probleme der Jugendlichen. Ein Runder Tisch war geplant. Zur chronischen Krankheit, dem laufenden Verfahren zur Kindeswohlgefährdung und einer vorübergehenden Einweisung zur psychotherapeutischen Abklärung kam noch die Pubertät hinzu. Endlich sollte alles Wissen gebündelt werden. Dann kam das Virus. Und alles wurde abgesagt. Für die Jugendarbeit sind das aber nicht nur entfallende Fachgespräche, Projektangebote und nüchterne Öffnungszeiten. Wie überall mussten vor allem die Beziehungen unterbrochen werden. In den Jugendzentren ist es sehr leise geworden. Und damit sind die offenen Ohren für Krisen aller Art auch außer Dienst gestellt. Und wir fragen uns bei manchem Namen, manchem Foto, was die Kids jetzt machen, nachdem sie bei uns oft mehr Zeit verbringen als zuhause. Alles steht still. Und die Jour-Dienste der Sozialarbeit halten den Systemrelevanten den Rücken frei. Und man merkt, wie wenig relevant plötzlich manch hochbezahlter Job von „vorher“ plötzlich ist. Jetzt kommunizieren wir Jugendarbeiter*innen am virtuellen Lagerfeuer, über Instagram und Facetime. Mal reißt der Ton ab, mal ist das Bild instabil. Aber egal! Und wir verschicken Briefe und Langeweile-Päckchen, wie an Festtagen. Wir bleiben in Verbindung. Und wenn wir die Kids auf dem Weg in die Einrichtung zur*

Präsenzzeit treffen, dann mit gebührendem Abstand. Und man merkt es jeden Tag: wie einem die Umarmung abgeht, High Five und der Spaß miteinander. Und das vertraute Gespräch, wenn die Probleme endlich Worte finden und man den ersten Schritt zusammen geht, weg von der Krise und der Schwermut und dem Ärger und der Angst. Die Kolleginnen und Kollegen bringen momentan ihre Häuser, ihre Projekte in Schuss. Wir planen die Zeit danach. Wir ordnen unsere Geschichten und professionellen Alltagserfahrungen, wir dokumentieren. Sonst bleibt hierfür nie wirklich angemessen Zeit. Die übergeordnete Verwaltung zeigt Eifer in der Verregelung des neuen Alltags. Wie gut tut da wenigstens untereinander ein echtes Wort, eine ehrliche und nicht standardisierte Zuwendung. Die Sozialen Netzwerke ermöglichen viel, aber sie bleiben eben nur Netzwerke, nur Methoden und Strukturen. Das soziale Leben zum Anfassen beweist in der Krise seinen wirklichen Wert. Und wir alle, in den geschlossenen Häusern, können gar nicht außer Dienst sein. Denn das Leben draußen in den Wohnungen und Familien ist es auch nicht. Wie ein Auto im Leerlauf, der Motor läuft, alles läuft. Auch wenn alles stillsteht.

Heiko Neumann, Intermezzo, KJR

Entspannt gebannt

Wenn Politik auf Jugend trifft, ist das nicht immer spannungsfrei. Der #OB_Check war dagegen höchst entspannt, informativ und in jeder Hinsicht unterhaltsam. So manches über die Kandidierenden erfuh man nirgendwo sonst. Das fanden auch die Polit-Profis bemerkenswert



Thomas Lechner (Linke), Katrin Habenschaden (Grüne), Jörg Hoffmann (FDP), Dieter Reiter (SPD) und Kristina Frank (CSU) beim Quiz im #OB_Check

Im Wahlkampf haben unzählige Diskussionsrunden den OB-Kandidierenden auf den Zahn gefühlt. Der #OB_Check des KJR reihte sich nur auf den ersten Blick in diese Liste ein. Denn schon zu Beginn zeigte sich: hier geht es anders zu als auf anderen Podien. „Stellen sie die Person rechts von Ihnen vor“, fordern Magdalena Pulz und Rupert Heindl, die den Abend moderieren, die Gäste auf dem Podium auf. „Aber Sie dürfen dabei nur Positives sagen!“

Diese Herausforderung meistern die fünf unterschiedlich. Amtsinhaber Dieter Reiter (SPD) stellt Jörg Hoffmann (FDP) mit einem respektvollen „Professor – so weit hab ich’s nie gebracht“ vor, dieser wiederum bewundert an Katrin Habenschaden (Grüne) nicht nur die „wirklich jeden Tag anderen Ohrringe“, sondern spricht so herzlich über sie, dass echte Sympathie spürbar wird. Die Grüne findet es „ganz schön schön“, Thomas Lechner (Linke) im Wahlkampf näher kennenzulernen und lobt ihn als ganz Engagierten. Der wiederum tut sich schwer, über Kristina Frank (CSU) „am entgegengesetzten Ende“ der politischen Skala Positives zu sagen. So lobt er, dass sie „wenigstens Fahrradfahren kann“. Diese kann über Reiter nicht viel mehr Gutes sagen, als dass er, wie sie, den FC Bayern mag und die Meisterschale am Rathausbalkon gekonnt übergibt.

Weiter geht es am Abend des 12. Februar im voll besetzten Ampere im Muffatwerk mit Diskussionen darüber, wie die Stadtpolitik in Zukunft aussehen soll. Und wie die Themen junger Menschen dabei berücksichtigt werden. Mehr als 250 zumeist junge Gäste haben auf Bierbänken, Sitzwürfeln und Sofas Platz

genommen. Per Online-Voting haben sie zu Beginn aus den Jugendpolitischen Forderungen des KJR zur Kommunalwahl die drei Themen des Abends bestimmt: Nachhaltigkeit, München mobil und Wohnen.

Zur Nachhaltigkeit überbieten sich die fünf in Visionen zur Verkehrswende, zur klimaneutralen Stadt bis hin zur Idee, „CO₂ aus der Atmosphäre zu filtern“ (Hoffmann), was Lechner mit einem hämischen „Wohin absaugen? Auf den Mars?“ erwidert. Reiter sieht in zehn Jahren keine Autos mit Verbrennungsmotoren mehr in der Innenstadt, Frank, derzeit Kommunalreferentin und damit „Oberförsterin“, will 500.000 Bäume pflanzen und bis 2030 eine klimaneutrale Stadt.

Zum Thema „München mobil“ kann sich Dieter Reiter sogar kostenlosen MVV vorstellen, „ihr könnt’s mich beim Wort nehmen!“. Hoffmann setzt auf autonome Fahrzeuge, Frank schwärmt von Carsharing, Pooling, Hyperloop, Flugtaxi, Schweb- und Seilbahnen. Habenschaden will das jüngst beschlossene 365-Euro-Ticket „für alle“ anbieten und „für Kinder und Jugendliche kostenlos“.

Thema Nummer drei ist Wohnen, wobei alle bezahlbare Wohnungen fördern wollen, aber uneins sind, ob sich dafür vor allem die Stadt oder auch die Wirtschaft bewegen muss.

Das Publikum bleibt gebannt dabei, das ist das Verdienst der souveränen Moderation ebenso wie des abwechslungsreichen Ablaufs. Zwischen den inhaltlichen Runden spielen, raten und buzzern die Kandidierenden und versuchen bei der Schnellraterunde ihr Wissen über Jugendkultur zu beweisen. Das Bild von YouTuber Rezo erkennt Habenschaden,

den eingespielten Song „Vermissten“ kennt zwar keine(r), aber Frank rät richtig. Sie kann auch als einzige einen bekannten Podcast nennen und erkennt den Blitz Club auf der Museumsinsel. Während TikTok fast alle kennen, weiß niemand, was „ein Pfeffi in der Naga“ kostet (1 Euro). Frank räumt fünf Punkte ab und verschenkt sogar zwei an den glücklosen Reiter.

Zum Abschluss sollen die Kandidierenden die 18-jährige Nadine von sich überzeugen – während einer einminütigen Aufzugfahrt. Hier erntet Frank Sympathien, weil sie die Erstwählerin als einzige nicht zutextet, sondern fragt, was die im Münchner Schüler*innenbüro Aktive sich denn von der Politik wünscht.

Das Konzept geht auf, das Publikum verfolgt gebannt die Diskussionen und die Spiele, und als das Programm zu Ende ist, bleiben viele noch da und nutzen die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch mit den Kandidierenden. Die sind auch lange nach Diskussionsende noch im Austausch mit jungen Münchnerinnen und Münchnern.

Bei allen politischen Gegensätzen sind sich die Kandidierenden in einem einig. Katrin Habenschaden hat der #OB_Check „sehr viel Spaß gemacht“, „Danke, war cool, bei euch zu sein“, resümiert Dieter Reiter, Kristina Frank findet den Abend „echt besonders“, für Thomas Lechner war es „die bislang kurzweiligste Runde“ und auch Jörg Hoffmann hat es „voll gefallen, das war die schönste Veranstaltung!“.

Gecko Wagner, Öffentlichkeitsarbeit, KJR

„Bei Hitlers brennt noch Licht ...“

Beim Festakt zum Jubiläum war der Alte Rathaussaal am 10. Februar übervoll.
Ein beeindruckendes Signal aus allen Teilen der Stadtgesellschaft

Foto: Michael Nagy /
Presseamt München



Den Schlusspunkt des Abends setzte Schauspieler Simon Pearce mit seinem eindringlich-bewegenden Gedicht „Bei Hitlers brennt noch Licht. // Es ist nie ganz erloschen. // Nur eine kurze ruhige Zeit // wars Fenster fest verschlossen.“ Davor eine lange Reihe von Ansprachen, ebenso nachdrücklich, ebenso bewegend. So würdigten OB Dieter Reiter, die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Charlotte Knobloch, Bianca Klose von der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin, Annette Ramelsberger von der SZ und der Journalist und Rechtsextremismusexperte Robert Andreasch das Engagement der Fachstelle und riefen dazu auf, zusammenzustehen „für Demokratie, gegen Rechtsextremismus,

Rassismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“. Mit diesem Titel startete 2010 die Koordinationsstelle im Münchner Rathaus unter Leitung von Miriam Heigl.

Wie begeht man ein zehnjähriges Bestehen, angesichts der brisanten Thematik und eines Arbeitsalltags, in dem man nicht selten Bedrohungen, Shitstorms und Hetze ausgesetzt ist? Indem aufgezeigt wird, wie unerlässlich, wie grundlegend wichtig diese Arbeit ist und wie vorbildlich, dass es dieses Engagement gibt. Genau dies stand im Zentrum des Festaktes und genau darum geht es auch uns, dem KJR München-Stadt: Respekt und Dank an die Fachstelle für Demokratie, an Miriam Heigl und ihr Team, die uns bei allen Bedarfen und Fragen zur Seite stehen, die die Arbeit des

Demokratiemobil finanzieren und begleiten und die wiederum auf unsere Unterstützung, Kooperation und Solidarität bauen können.

Als Miriam Heigl ihre Arbeit aufnahm, suchten rechtsextreme Gruppierungen und Kameradschaften mit Aufmärschen Münchens Straße heim, es stellte sich immer deutlicher heraus, dass es sich bei dem NSU nicht um ein Trio, sondern um ein Netzwerk von Rechtsterroristen handelt und die „Mitte“-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung offenbarte, dass rechtsradikales Gedankengut durchaus nicht nur am rechten Rand, sondern alarmierend stark in allen Teilen der Gesellschaft zu finden ist. Das bestätigte sich nicht nur im breiten Zuspruch zu Sarrazins Untergangsszenario der deutschen Kultur, sondern auch in der Gründung und dem späteren Erfolg der AfD.

Als die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde, Charlotte Knobloch, ihren sehr persönlichen Dank an Miriam Heigl richtete, wollte der Applaus kaum enden.

Sylvia Holhut,
Demokratische Jugendbildung, KJR

Fotoshooting im Rahmen des Bewerbungstrainings

Bitte recht freundlich

Ende Januar hatten die Schülerinnen und Schüler der Mittelschule an der Fürstenrieder Straße die Möglichkeit, professionelle Bewerbungsfotos machen zu lassen

Die Servicestelle Berufsbezogene Jugendarbeit (SBBJA) des KJR erhielt das Angebot eines Fotografen, der sich gerne ehrenamtlich einbringen wollte, indem er kostenlos Bewerbungsfotos mit Jugendlichen macht.

Wie genial! Neben nervenaufreibenden Bewerbungsgesprächen und schwierigsten Einstellungstests – ein Fotoshooting. Nach kurzer Absprache mit der Schule waren alle begeistert und am Tag selbst hatte die Schulsozialarbeit extra Hemden und Blusen dabei, so dass auch die joggingklamottetsten Kids absolut elegant und seriös aussahen.

Zunächst dachten wir, es würden sich wohl einige zieren – im Gegenteil: auch die Schülerinnen und Schüler waren positiv aufgeregt und verhielten sich sehr wohlgezogen. Fotograf Stephan war ein Glücksfall und arrangierte alles professionell, aber trotzdem lässig. Ein Bewerbungsfoto ist heutzutage kein Muss, peppt aber die Bewerbungsunterlagen immens auf, gerade wenn es professionelle und gekonnt fotografierte Bilder sind. Danke! Und gerne immer wieder!

Susanne Glückert, Servicestelle BBJA, KJR



Seriös mit Hemd: Schüler beim Fotoshooting

Geht's nur ums Chillen?

Münchens Freiflächen werden weniger, die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner steigt. Der Fachtag „Was geht? Jugend braucht Raum!“ zeigte, wo und wie Platz für Jugendliche bleibt – und was Chillen im Einkaufszentrum mit Teilhabe zu tun hat



Der Fachtag „Was geht? Jugend braucht Raum!“ war sehr gut besucht

Geht's nur ums Chillen – oder geht's um mehr? Weil es in München immer enger wird, gibt es im öffentlichen Raum immer mehr Nutzungskonflikte, werden Jugendliche zunehmend verdrängt. Geht es beim Platz zum Chillen also nicht nur um mehr Raum, sondern auch um mehr Teilhabe für Kinder und Jugendliche? Neben einer Annäherung an das Wort „chillen“ brachte der Fachtag am Montag, den 27. Januar im Feierwerk auch Begrifflichkeiten wie Aneignung, Umwidmung und Veränderung auf den Plan.

Nach der Begrüßung durch Jugendamtsleiterin Esther Maffei folgte eine kurze Vorstellung des Runden Tisches „Jugend braucht Raum“. Hierbei handelt es sich um einen Zusammenschluss von AKIM, Arbeitsgemeinschaft für Friedenspädagogik, Kreisjugendring München-Stadt, Münchner Forum, Münchner Trichter, REGSAM und dem Stadtjugendamt München, der den Teilhabeanspruch Jugendlicher und junger Erwachsener im öffentlichen Raum unterstützen will.

Dr. Martin Klamt vom Planungsreferat der Landeshauptstadt München begann den fachlichen Input mit der Fragestellung „Was geht (nicht)?“ und was ist überhaupt öffentlicher Raum. Mit Münchner Beispielen lieferte er eine erste Definition.

Prof. Dr. Ulrich Deinert von der Hochschule Düsseldorf zeigte mit einem historischen Rückblick, wie sich Kindheit und Jugend in der Stadt unter dem Einfluss von Straßenverkehr, virtuellen Räumen & Co. verändern. Das sogenannte Aneignungskonzept befasst

sich mit der gegenständlichen, symbolischen und virtuellen Umgebung junger Menschen und zeigt, wie sie sich diese Räume aneignen. Auch das „Chillen in Malls“ ist ein Vorgang aktiver Aneignung und Teilhabe, denn Beteiligung beginnt mit Teilhabe. Und Teilhabe sieht er als zentrale Aufgabe der Jugendarbeit. In Deinerts Augen liegt es an der Stadtverwaltung und -planung, Orte zu schaffen, die Jugendlichen überlassen werden können.

Unter dem Titel „Praktiken Jugendlicher im öffentlichen Raum – Was Chillen mit Partizipation zu tun hat“ stellte Prof. Dr. Axel Pohl von der Schweizer FHS St. Gallen das internationale Projekt „Spaces and Styles of Participation“ vor. In acht Großstädten in acht Ländern wurden Interviews mit Fachleuten und mit Jugendlichen geführt, um

mehr über den Zusammenhang von Chillen und Partizipation herauszufinden. Er regte die Umkehrung von Fragerichtungen und eine Weiterentwicklung des Partizipationsverständnisses an. Problematisch sieht er vor allem, dass junge Menschen häufig mit Entweder-oder-Fragen konfrontiert würden, wo ihre eigene Fantasie sich eher um Sowohl-als-auch-Utopien drehe. Jugendliche durch Beteiligung als vollwertige Bürger*innen einzubinden, wäre ein Schritt in die richtige Richtung.

In der Workshop-Phase gab es fünf Arbeitsgruppen zu den Themen „Jugend willkommen?! Rummhängen erlaubt?“, „Was?! Rummhängen ist doch keine Partizipation. Oder?“, „Was geht hier? Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum im Test“, „Die Re-Vitalisierung öffentlicher Räume“ und „Spontan und ungeplant ...“

In einer kurzen Abschlussrunde sollten die Teilnehmenden den Fachtag mit ein bis drei Worten beschreiben. Lust auf mehr, raus ins Quartier, noch viel möglich, Lärm für Demokratie, Hoffnung, neue Ideen, genauer hinschauen oder (Un-)Planbarkeit von Räumen waren nur einige der ganz persönlichen Rückmeldungen.

Esther Maffei sprach sich in ihrem Schlusswort für die Vernetzung von und mit Stadtbibliotheken, Zwischen- und Mehrfachnutzungen und auch die Selbstorganisation Jugendlicher aus. Jugend sollte als Ressource gesehen werden, denn „wir waren schließlich auch mal jung!“

Anna Demmler,
Referat Grundsatzfragen, KJR



Prof. Dr. Ulrich Deinert von der Hochschule Düsseldorf

Freizeitstätten-Boom und Politisierung



In diesem Jahr feiert der KJR sein 75-jähriges Bestehen. Der K3 widmet diesem Jubiläum in jeder Ausgabe 2020 eine eigene Rubrik – mit Highlights aus der Geschichte des KJR und Ankündigungen sowie Nachberichten der Veranstaltungen, die im Zeichen des Jubiläums stehen.

1960 hat der KJR 30 Beschäftigte, wächst in den nächsten Jahren aber deutlich. War er bisher vor allem Dachverband der Jugendverbände, wird er nun zunehmend auch Betreiber von Freizeitstätten und damit Anbieter von Offener Kinder- und Jugendarbeit. Der Stadtrat stellt jährlich 1,5 Millionen Mark für den Bau von zwei „Freizeitheimen“ zur Verfügung. Zwischen 1960 und 1975 vergeht daher kaum ein Jahr ohne Neueröffnung. 25 und damit die Hälfte aller heutigen Einrichtungen entstehen in dieser Zeit. Mit vier Eröffnungen ist das Jahr 1966 das ereignisreichste: Rumfordschlössl, Laimer (damals noch ohne Abenteuerplatz), Trudering und Au. Außerdem entsteht 1971 aus einer Elterninitiative der erste KJR-Kindergarten, die heutigen Abenteuerkids.

Neu ist auch die Schülerdruckerei, die den Schulen und Jugendorganisationen zur Herstellung ihrer Schülerzeitungen und Jugendmitteilungen zur Verfügung steht – sie spielt in den folgenden Jahren eine wichtige Rolle. Die Geschäftsstelle zieht an ihren heutigen Standort, im Erdgeschoss wird das Jugendinformationszentrum eröffnet, die erste Einrichtung dieser Art in Europa.



„Sei kein Affe, stimm' für 18!": Anton Fingerle wirbt für Wahlen mit 18

- 2020
- 2019
- 2018
- 2017
- 2016
- 2015
- 2014
- 2013
- 2012
- 2011
- 2010
- 2009
- 2008
- 2007
- 2006
- 2005
- 2004
- 2003
- 2002
- 2001
- 2000
- 1999
- 1998
- 1997
- 1996
- 1995
- 1994
- 1993
- 1992
- 1991
- 1990
- 1989
- 1988
- 1987
- 1986
- 1985
- 1984
- 1983
- 1982
- 1981
- 1980
- 1979
- 1978
- 1977
- 1976

1975	Jugendarbeitslosigkeit ist das wichtigste von fünf Hauptthemen des KJR
1974	Eröffnung SBZ Fideliopark, Bewohnerzentrum Neuperlach und Spielstadt Maulwurfshausen
1973	Seit einem Jahr gibt es Supervision für Pädagoginnen und Pädagogen
1972	Zu den Olympischen Spielen betreibt der KJR fast die Hälfte der 42 Jugendbegegnungszentren, das Kapuzinerhölzl wird eröffnet
1971	Der KJR stellt erstmals Jugendpolitische Forderungen auf; die Zahl seiner Beschäftigten übersteigt 100
1970	Zur Landtagswahl kämpft der KJR für die Herabsetzung des Wahlalters auf 18 Jahre
1969	Eröffnung Musisches Zentrum und Freizeitheim Cosimapark; im Harthof wird der erste Beirat einer Freizeitstätte eingerichtet
1968	Erster Streik in 13 Freizeitstätten; Erzieher fahren mit Jugendlichen nach Bonn und debattieren über Notstandsgesetze
1967	Die KJR-Geschäftsstelle zieht ins „Hotel Paul Heyse“ in der Paul-Heyse-Straße 22
1966	Das Wirtschaftswunder endet
1965	Der Bau der Münchner U-Bahn beginnt
1964	Eröffnung Freizeitheim Westend und Bastelstube Fürstenried sowie Schülerdruckerei
1963	Eröffnung Freizeitheime Neuhausen, Fürstenried und Hasenberg
1962	Erster Freizeitstättenvertrag zwischen LH München und KJR
1961	Eröffnung Kinderstube Bogenhausen (heute Kindertreff) und Freizeitheim Frauenholz (heute Der Club)
1960	Hans-Jochen Vogel wird Oberbürgermeister

Der KJR wird politischer. Die 68er-Bewegung erreicht auch München, aus Protest gegen die Notstandsgesetze streiken erstmals KJR-Beschäftigte und tragen den Protest auch nach Bonn.

Der KJR beteiligt sich an der Bürgerinitiative „Mit 18 wählen“. KJR-Vorsitzender Anton Fingerle spaziert mit einem Nasenbären und einem Schimpansen durch die Münchner Innenstadt, um für die Herabsetzung des Wahlalters auf 18 Jahre zu werben. Das Motto lautet „Sei kein Affe, stimm' für 18!“ 1970 wird das Grundgesetz entsprechend geändert, 1972 auch das Bundeswahlgesetz.

1971 hat der KJR 31 Mitgliedsverbände mit rund 125.000 Mitgliedschaften.

Die Zahl der Mitarbeitenden wächst auf mehr als 100, elf davon in der Geschäftsstelle und 91 in 27 Freizeitstätten. Nach 25 Jahren endet die Ära Fingerle und mit seinen „Richtlinien zur Freizeitpädagogik in Münchener Freizeitstätten“ entwirft der KJR sein pädagogisches Konzept, das für Jahrzehnte bestimmend bleibt.

Täglich besuchen viele Kinder und Jugendliche die KJR-Einrichtungen. Was ist eigentlich im Laufe der vielen Jahre aus ihnen geworden? Welche Wirkung hatte der Kontakt mit den Pädagoginnen und Pädagogen in den Einrichtungen, die Teilnahme an einer Ferienfahrt oder einem Bildungsangebot? In dieser Serie berichten ehemalige Besucherinnen und Besucher über ihre Erlebnisse und wie sie auf dem Weg zum selbstbestimmten Leben gut begleitet und individuell unterstützt wurden.

„Glaub mir, Du wirst mal Sozialpädagogin!“

Sabiha (28) besuchte zwei KJR-Einrichtungen, zunächst den Jugendtreff Neuaubing, später die Aubinger Tenne

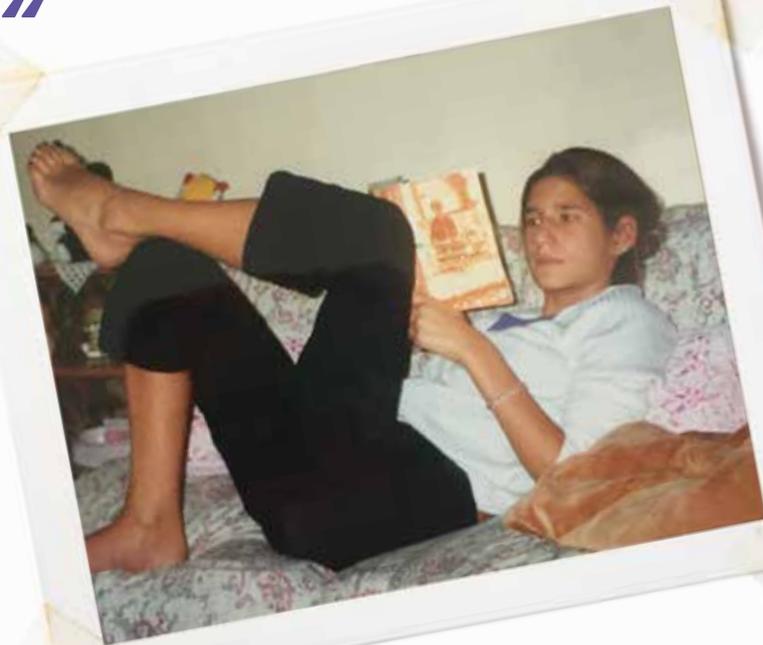
„Glaub mir, Du wirst mal Sozialpädagogin!“ Vor mehr als 15 Jahren habe ich diesen Satz zum ersten Mal gehört. Von Züleyha, der Einrichtungsleiterin des Jugendtreffs Neuaubing. Aber ich konnte damit noch nichts anfangen. Mit Kindern und Jugendlichen arbeiten?! Na ja ... eher nicht, dachte ich.

Meinen ersten Kontakt zu einem Jugendtreff und somit zum KJR hatte ich mit 13 Jahren. Schüchtern und etwas zurückhaltend betrat ich mit einer Freundin den Jugendtreff Neuaubing. Ich wurde aber gleich sehr herzlich empfangen und habe mich von Anfang an sehr wohl gefühlt. Zwar konnte ich schulbedingt nicht regelmäßig vorbeischauen, aber wenn ich dort war, wurde das immer lautstark von Züleyha mit einer dicken Umarmung zelebriert (was bis heute so ist :-)). Ich erinnere mich gerne an die vielen verschiedenen Aktionen dort. Zum Beispiel der tolle Selbstverteidigungskurs, bei dem am Ende jedes Mädchen ein dickes (!) Holzbrett zerschlagen sollte. „Das schaff ich niiiiemals!“, dachte ich. Umso schöner, als ich dieses dicke Ding doch mit EINEM Schlag durchbrochen hatte. Das war echt ein Erlebnis und weil ich so stolz darauf war, wird das zerschlagene Holzstück bis heute mit einer großen Schleife in meinem Elternhaus aufbewahrt :-)

Auch die Mädchen-Übernachtungsaktionen waren immer mit viel Spaß verbunden, manchmal zum Leidwesen der Pädagoginnen – heute in meiner anderen Rolle fühle ich natürlich mit ihnen ;-)

Im Jugendtreff wurde ich zur Jugendrätin gewählt. Ich kann mich noch gut an die Auszählung erinnern, da ich sehr aufgeregt war. Natürlich habe ich dann auch das Jugendratsseminar in Langau besucht, das auch ein unvergessliches Erlebnis war! Heute führe ich dort mit Kindern und Jugendlichen selbst Seminare durch. Hervorzuheben ist die enge Beziehung zu den Pädagogen und Pädagoginnen (insbesondere Züleyha, Eva, Alex, Berti). Vor allem bei Schulproblemen, Liebeskummer oder Ärger mit den Eltern waren sie meine allererste Anlaufstelle und standen immer mit Rat und leckerem Essen zur Seite.

Mit ca. 15 Jahren habe ich dann meinen zweiten Kinder- und Jugendtreff – die Aubinger Tenne – entdeckt und wurde auch dort sofort mit offenen Armen aufgenommen. Hier verbrachte ich vor allem gerne die Zeit im Offenen Treff mit der schönen Café-Atmosphäre ... und Einrichtungsleiter Berti war auch so herzlich zu mir, dass ich immer wieder gerne zu Besuch kam.



Über Umwege nahm die „Soziale Arbeit“-Geschichte ihren Lauf. Ich habe nach dem Abitur eine Ausbildung zur Reiseverkehrskauffrau absolviert. Allerdings habe ich schnell gemerkt, dass das Arbeiten am Computer auf Dauer nichts für mich ist. Nach der Ausbildung habe ich dort noch ca. ein Jahr gearbeitet. Ich kann mich noch gut an das Telefonat in meiner Mittagspause mit Züleyha erinnern, als ich ganz aufgelöst angerufen und sie mal wieder um Rat gebeten habe. Sie bot mir sofort ein Schnupperpraktikum an. In dieser Zeit habe ich so unglaublich viele schöne Erfahrungen gemacht und das Arbeiten mit den Kindern und Jugendlichen war für mich nun nicht mehr wegzudenken. So habe ich mich für das Studium der Sozialen Arbeit entschieden. Das Team in Neuaubing habe ich weiterhin unterstützt. Auf einer unserer Veranstaltungen stand dann plötzlich der Berti vor mir, die Wiedersehensfreude war groß, und als die Frage aufkam, was aus mir geworden ist, erzählte ich von meinem Studium. Total begeistert fragte er mich, ob ich mir denn vorstellen könnte, in der Tenne zu arbeiten. Jetzt bin ich seit dreieinhalb Jahren glücklich und zufrieden Sozialpädagogin in der Aubinger Tenne – wuuuh! Und wenn ich alles zusammenrechne, sind es eigentlich 20 Jahre KJR-Jubiläum: Besucherin -> Jugendrätin -> Ehrenamtliche -> Praktikantin -> Sozialpädagogin beim KJR! Started from the bottom, now we're here :-)

Neues Konzept, neue Angebote



Der Kinder-Kultur-Sommer (KiKS) hat sich für 2020 einen neuen Anstrich in Form eines neuen Logos verpasst, doch das ist nicht die einzige Neuheit. Das KiKS-Festival findet stadtweit statt, neu sind auch Online-Angebote



Der KiKS-Reiseführer ist dieses Jahr ein „echter“ Reiseführer mit Stadtplan, auf dem viele Einrichtungen, Kinos, Theater, Werkstätten und andere spannende Orte zu finden sind, die auch über den Sommer hinaus vielseitige kulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche in München möglich machen. Auch besondere Spielplätze, offene Bühnen, interessante Kunst am Bau und sogar Orte, an denen man besondere Geräusche aufnehmen kann, sind dort zu finden. Neu dabei sind auch Online-Angebote. Einem Teil der Auflage wird der KiKS-Reisepass beigelegt, in dem die eigenen Reisen dokumentiert werden



Foto: Albert Kapffhammer

können. Der KiKS-Reiseführer erscheint Ende Mai in Print und als Online-Version. Das KiKS-Festival vom 17. bis 21. Juni wird vermutlich nicht in der gewohnten Art und Weise auf der Alten Messe und in der Alten Kongresshalle stattfinden können, stattdessen soll es über den gesamten Zeitraum an

vielen Orten in der ganzen Stadt Aktionen zu den unterschiedlichen Bereichen des Kinder-Kultur-Sommers geben: BILDER-LUST (Malen, Fotografieren, Zeichnen), STADT-ANSICHTEN (Mitmischen, Erkunden, Bauen), SCHRIFT-ZEICHEN (Lesen, Schreiben, Hören), KLIMA-WELT (Schützen, Entdecken, Verändern), SPIEL-BALL (Balancieren, Bewegen, Spielen), BÜHNEN-LUFT (Darstellen, Tanzen, Performen), NULL-EINS-NULL (Filmen, Coding, Gaming), SCHÖN-LAUT (Mischen, Singen, Musizieren) und WISSENS-DURST (Forschen, Tüfteln, Experimentieren). Mehr Informationen auf www.kiks-muenchen.de sowie www.kjr-m.de

Kerstin Hof, Kinderbeauftragte, KJR

Folgen und Voraussetzungen für die Jugendarbeit

Fachtag Digitalisierung am 7. Juli



Welche Folgen hat der digitale Wandel? Was bedeutet er für die Jugendarbeit, sowohl in der Verwaltung als auch in der pädagogischen Arbeit? Und was bedeutet Digitalisierung eigentlich? Um diese Fragen und die besten Antworten darauf geht es beim Fachtag „Digitalisierung“ am 7. Juli im Café Netzwerk



Mit Input, Diskussion und praktischen Workshops nähert er sich diesen Fragen, um ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln und die Bedarfe herausfiltern. Schon vor Corona geplant und jetzt aktueller denn je, stehen im Zentrum die Herausforderungen,

vor die die Jugendarbeit in der Corona-Krise oft völlig unvorbereitet gestellt war und ist. Daher sind wichtige Themen auch die medialen und digitalen Grundkompetenzen, die nötig sind, um jetzt und später handlungsfähig zu sein und zu bleiben. Und nicht

zuletzt wird die benötigte digitale Infrastruktur beleuchtet. Außerdem soll Raum für Austausch über die Erfahrungen und Lösungen in der Zeit der Corona-bedingten Schließung sein.

Es werden Best-Practice-Beispiele präsentiert, die während dieser Zeit entwickelt wurden und sich bewährt haben. Dazu gehört der „Corona-Blog zur digitalen Jugendarbeit“ (webzweinull.kjr-blog.de), der nicht nur nach außen die vielfältigen Angebote bündelt, sondern auch intern hilft, Pädagoginnen und Pädagogen zu vernetzen und anzuregen.

Mehr Informationen zum Fachtag unter www.kjr-m.de und bei Cornelia Walter von der Fachstelle Medien und Technologie unter MuT@kjr-m.de



Spricht man über Sport im Jugendalter, werden oft naheliegende Aspekte beleuchtet: Breitensport versus Spitzensport oder neue Sportgeräte inklusive der dazu passenden Mode-Trends. Innerhalb der Jugendarbeit hat das Thema längst viele Erweiterungen gefunden, zum Beispiel beim Aspekt der pädagogischen Gegenstrategien bei Hetze und Rassismus im Stadion oder dem Blick auf Sportvereine als Lern- und Handlungsfelder in der Demokratie.

Warum Sport im frühen Kindesalter so wichtig ist

22 Toben, klettern und bewegen

Für eine gesunde körperliche, geistige und soziale Entwicklung brauchen Kinder Bewegung. Laut Weltgesundheitsorganisation leiden aber 80 Prozent der Kinder unter Bewegungsmangel. Von Claudia Hohenester

E-Sport boomt, den Bewegungsmangel junger Menschen gleicht das nicht aus

22 Sport ist nicht gleich Bewegung

Auf den ersten Blick ist Deutschland ein Land des Sports. Vereine boomen, Kinder, die in München Sport treiben wollen, müssen sich durch Wartelisten kämpfen, bis sie endlich organisiert Fußball spielen oder Leichtathletik betreiben können. Von Manuela Sauer

Auswirkungen von Sport auf die ADHS Symptomatik

23 Auch das kann Sport ...

Die Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) ist eine der häufigsten psychiatrischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter. Von Vanessa Gittner

Sportvereine als Spielfeld der Demokratie

25 #msjbewegt

Sport vermittelt Werte. Denn Sport ist nicht nur Bewegungsspiel oder das Streben nach Leistung und Erfolg. Sport ist vor allem der Umgang mit seinen Mitmenschen, der Umgang mit Sieg und Niederlage. Von Pascal Lieb

Fanprojekt Augsburg gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

25 Rassismus im Schutz der Fankurve

Herabwürdigungen und Hass gegen Einzelpersonen wie Dietmar Hopp sind die eine Seite der Medaille – in den Fußball-Stadien bricht sich aber immer wieder auch offener Rassismus seine Bahn. Von Marko Junghänel

Unsichtbare Mädchen im Sport

26 Unsportlich, unfair, unhaltbar

Sport hat in unserer Gesellschaft einen wichtigen Stellenwert. Besonders für Kinder und Jugendliche ist Bewegung essentiell wichtig für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung. Doch Sport ist auch im 21. Jahrhundert oft noch Männersache. Von Pascal Lieb

Wenn Sporttreiben ungesund wird

27 Schneller, höher, weiter

In der Regel beklagen Wissenschaft und Medizin, dass sich Kinder und Jugendliche zu wenig bewegen. Doch es gibt auch den umgekehrten Fall. Ein Gespräch mit Dr. Heiko Ziemann vom Department für Sportwissenschaft und Sport der Uni Erlangen-Nürnberg. Von Marko Junghänel

Sport oder kein Sport – das ist hier die Frage

28 Was ist eigentlich dieser E-Sport?

E-Sport wird in der Satzung des eSports-Bund Deutschland e.V. definiert als: E-Sport ist „das sportwettkampfmäßige Spielen von Video- bzw. Computerspielen – insbesondere auf Computern und Konsolen – nach festgelegten Regeln.“ Von Benedikt Sax

Munich E-Sports MatchUp

29 Jetzt bloß kein Stromausfall!

Die Kooperationsprojekte zwischen Kreisjugendring München-Stadt und dem Medienzentrum München standen 2019 ganz im Zeichen von E-Sport. Von Stefanie Brosz

Welche Freizeit-Sportarten liegen im Trend?

30 Hast Du das schon mal probiert?

Während viele der klassischen Individual- und Mannschaftssportarten, organisiert in Vereinen und Verbänden, teilweise an Bedeutung verlieren, wächst die Zahl der Sporttreibenden, die sich neuen Trends anschließen. Ein Überblick. Von Björn Röhrle und Andreas Lindner

Warum Sport im frühen Kindesalter so wichtig ist

Toben, klettern und bewegen

Für eine gesunde körperliche, geistige und soziale Entwicklung brauchen Kinder Bewegung. Laut Weltgesundheitsorganisation leiden aber 80 Prozent der Kinder unter Bewegungsmangel. Die Teilnahme an bewegungsfördernden Angeboten ist trotz zahlreicher Sportvereine immer noch sehr gering.



Foto: KJR

Egal was – Hauptsache regelmäßige Bewegung und Sport: für Kinder unverzichtbar.

Technisierung und Medienkonsum sind weitere Faktoren, die die Bewegungsfreude in den letzten Jahren eingeschränkt haben. Die Kinder spielen heute viel weniger im Freien als früher, werden mit dem Auto zum Kindergarten oder zu Freizeitaktivitäten gefahren und leben oft in beengten Wohnverhältnissen.

Der Kindertagesstätte fällt aus diesem Grund die Aufgabe des „Grundsteinlegens für ein bewegliches Leben im Alltag“ mehr denn je zu. Beim Sport in der Kindertagesstätte lernen die Kinder viel über sich selbst und ihren Körper. Es werden somit die Gesundheit, die motorischen, die kognitiven und die sozialen Fähigkeiten sowie die Wahrnehmung und das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt. Wichtige Felder der Frühförderung sind Geschicklichkeit, Beweglichkeit, Motorik und Koordination. Es entstehen Kooperationen zwischen den Kindern und ein Regelverständnis für das Miteinander wird aufgebaut. Des Weiteren kann Sport Bewegungsstörungen, Haltungsschwächen und Übergewicht vorbeugen.

Rugby, Schwimmen, Ballett oder Bogenschießen – ganz egal

In der KoRi Schneckenstein sind Bewegungsangebote sowie der tägliche Aufenthalt im Freien ein fester Bestandteil des regelmäßigen Programms. Die Räume sind so gestaltet, dass unsere Kinder die Möglichkeit haben zu hüpfen, zu klettern und sich Hindernisse zu bauen. Als Ausgleich dazu bieten wir Rückzugsmöglichkeiten für Ruhe- und Entspannungsphasen. Für einen weiteren Bewegungsanreiz wurde 2019 ein Kletterturm mit Höhle errichtet. Dieser fördert die Entwicklung von Aufmerksamkeit, Achtsamkeit und Wachsamkeit. Unsere Kinder brauchen Mut zum Erkunden und Entdecken – so können sie ihr Selbstver-

trauen stärken. Bei allen Bewegungsangeboten im Haus oder im Garten stellen wir die Eigenaktivität der Kinder und das weitgehend freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten in den Vordergrund.

Durch eine Kooperationsvereinbarung mit dem Sportverein „Sportfreunde Hardeck“ und dem Präventionsprogramm „Hopsasa“ wird das Bewegungsangebot vervollständigt. Dies ermöglicht es, wöchentlich mehrere Fördersportgruppen anzubieten, die von Sportpädagoginnen und -pädagogen durchgeführt werden.

Sebastian Heidrich vom Verein „Sportfreunde Hardeck“ möchte bei uns durch Sport einen Beitrag für die positive Entwicklung der Kinder leisten, aber auch sicherstellen, dass Kinder ihren Körper und ihre Umwelt besser kennenlernen. Es ist ihm besonders wichtig, die Lust an der Bewegung zu fördern und vielfältige Erlebnis- und Bewegungsanreize zu schaffen. Der Kindersport bietet den Jüngsten ein altersgerechtes, weitgefächertes inhaltliches Angebot zur sportlichen Grundausbildung. Dabei steht die Bewegungsvielfalt im Mittelpunkt.

Dies gilt ebenfalls für unser neues Präventionsprogramm „Hopsasa“, das im Januar startete. Die Unterstützung für mehr Bewegung im Kita-Alltag und ein spielerisches, kindgerechtes Lernen ganz ohne Druck stehen hier im Vordergrund. „Hopsasa“ legt Wert auf sportmotorische Fähigkeiten wie Koordination, Ausdauer, Beweglichkeit und Kraft sowie auf die Fähigkeit, Ruhe und Entspannung zu finden. Dazu werden Sprache und soziale Kompetenzen in den Sportunterricht eingeflochten und geübt.

Dem Team der KoRi Schneckenstein ist wichtig, dass alle Angebote unabhängig von finanziellen Mitteln, kulturellem Hintergrund oder elterlichem Engagement stattfinden können. Somit wird eine gleichberechtigte Teilnahme an frühkindlicher Bewegungsförderung für eine gesunde Entwicklung ermöglicht und der Grundstein für eine lebenslange positive Einstellung zu Sport und Bewegung gelegt.

Auch wenn wir als Kindertagesstätte einen wertvollen Beitrag zur Bewegungsförderung leisten, ist der Besuch eines Sportvereins am Nachmittag immer sinnvoll. Laut Sebastian Heidrich ist die Art des Sports für Kindergartenkinder dabei nicht entscheidend. Ob Turnen, Fußball, Tanz oder andere Sportarten: An erster Stelle steht der Spaß, damit Kinder gern Sport treiben.

Claudia Hohenester, KoRi Schneckenstein, KJR

E-Sport boomt, den Bewegungsmangel junger Menschen gleicht das nicht aus

Sport ist nicht gleich Bewegung

Auf den ersten Blick ist Deutschland ein Land des Sports. Vereine boomen, Kinder, die in München Sport treiben wollen, müssen sich durch Wartelisten kämpfen, bis sie endlich organisiert Fußball spielen oder Leichtathletik betreiben können.

Fitness-Studios sprießen an jeder Straßenecke aus dem Boden und auch das Gaming am PC kann nun in Wettkämpfen sportlich betrieben werden. Gleichzeitig kann man in regelmäßigen Abständen lesen, dass die Zahl der adipösen Kinder zumindest nicht abnimmt, dass Grundschulkindern in ihren motorischen Fähigkeiten eingeschränkt sind und dass mehr Menschen weltweit an Bewegungsmangel sterben als durch das Rauchen. Wie also ist die „Bewegungslage“ unter Kindern und Jugendlichen in Deutschland?



Es gibt zunehmend mehr Couch-Potatoes – Bewegungsmangel schadet mittel- und langfristig der körperlichen und geistigen Entwicklung.

Unter der Verantwortung des Robert-Koch-Instituts fanden in den letzten Jahren zwei Studien zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland statt. In einer Teilstudie (KiGGS) wurde jeweils das Bewegungsverhalten von Mädchen und Jungen erhoben und in Zusammenhang mit den Bewegungsempfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen gesetzt. Die WHO geht davon aus, dass für ein gesundes Leben täglich mindestens 60 Minuten moderater bis starker körperlicher Aktivität für Kinder und Jugendliche nötig sind.¹ Nationale Empfehlungen würden vor allem bei Kindern einen deutlich höheren Wert – nämlich zwischen 80 und 90 Minuten – ansetzen.²

Weltweites Problem

In Deutschland erreichen diesen Wert der WHO nur 22,4 Prozent der Mädchen und 29,4 Prozent der Jungen. Vor allem in der Altersstufe der 14- bis 17-Jährigen ist der Unterschied zwischen Mädchen und Jungen besonders hoch. Nur 7,5 Prozent der Mädchen erreichen die WHO-Empfehlung, bei den Jungen sind es 16 Prozent. Vor allem bei Mädchen hat der Bewegungsmangel zwischen den beiden KiGGS-Wellen zugenommen, was vor allem auf den Bewegungsrückgang der 3- bis 10-Jährigen zurückzuführen ist. Der sozioökonomische Hintergrund spielt hierbei eine wichtige Rolle. Junge Menschen mit einem niedrigen sozioökonomischen Hintergrund zeigen ein signifikant geringeres Bewegungsverhalten.³

Auch wenn knapp 71 Prozent der Mädchen und über 75 Prozent der Jungen angeben, regelmäßig Sport zu treiben, führt dies nicht dazu, dass der Richtwert von täglich 60 Minuten erreicht werden kann.⁴

Deutsche Kinder und Jugendliche befinden sich – international gesehen – in „guter Gesellschaft“. Die WHO kommt im Vergleich unterschiedlicher nationaler und internationaler Studien zu dem Ergebnis,

dass im Durchschnitt nur 19 Prozent der 11- bis 17-Jährigen ausreichend körperlich aktiv sind. Der Unterschied zwischen Jungen und Mädchen liegt weltweit bei 7 Prozent; in den meisten Regionen der Welt nimmt dieser Unterschied stetig zu, weil der leicht gestiegenen Aktivität der Jungen eine deutlich sinkende Aktivität der Mädchen gegenübersteht.⁵

Die Forscher von KiGGS empfehlen zur Bewegungsförderung (bereits Kinder und Jugendliche verbringen durch ihre institutionelle Eingebundenheit den Großteil des Tages mit sitzenden Tätigkeiten), sowohl Kindergärten, Schulen als auch das häusliche Umfeld der jungen Menschen bewegungsfreundlicher zu machen. Wichtig dafür ist eine gesundheitsorientierte Stadtplanung, die Gefahren und Umweltbelastung im Straßenverkehr reduziert, das Fuß- und Radwegenetz ausbaut und Freizeit- und Grünlagen kinder- und jugendgerecht gestaltet.

Dr. Manuela Sauer, Grundsatzfragen, KJR

- 1 Vgl. Regina Guthold, Gretchen A Stevens, Leanne M Riley, Fiona C Bull: *Global trends in insufficient physical activity among adolescents: a pooled analysis of 298 population-based surveys with 1,6 million participants*. In: www.thelancet.com/child-adolescent Vol 4 January 2020. S. 25
- 2 Vgl. Susanne Krug, Jonas D. Finger, Cornelia Lange, Almut Richter, Gert B. M. Mensink: *Sport- und Ernährungsverhalten bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Querschnittergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends*. In: *Journal of Health Monitoring* 2018 3(2). S. 4
- 3 Vgl. Jonas D. Finger, Gianni Varnaccia, Anja Borrmann, Cornelia Lange, Gert B. M. Mensink: *Körperliche Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Querschnittergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends*. In: *Journal of Health Monitoring* · 2018 3(1). S. 26.
- 4 Vgl. *Journal of Health Monitoring* · 2018 3(2). S.8
- 5 Vgl. www.thelancet.com/child-adolescent Vol 4 January 2020. S. 26-31

Auswirkungen von Sport auf die ADHS Symptomatik

Auch das kann Sport ...

Die Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) ist eine der häufigsten psychiatrischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter.*

Die drei Kernsymptome sind Hyperaktivität, Unaufmerksamkeit und Impulsivität. Daneben zeigen betroffene Kinder häufig Schwierigkeiten darin, sich zu regulieren und Konflikte angemessen zu lösen. Auffälligkeiten im Bewegungsverhalten sowie mangelnde Ausdauer und Motivationsschwierigkeiten sind ebenso beobachtbar (Ludolph & Plener, 2011, S. 222; Petermann & Sören, 2018, S. 173). Die Erkrankung führt häufig zu Verhaltensproblemen, die sich auf verschiedene Lebensbereiche auswirken können (Casale, et. al, 2019, S. 72).

Neben klassischen Therapieansätzen wie Psychotherapie und medikamentöser Behandlung wird vermehrt diskutiert, wie sich Sport auf die Symptomatik von Kindern und Jugendlichen mit ADHS auswirkt (u.a. Ziereis & Jansen, 2015; Casale et.al., 2019). Die Forschung steht hier allerdings noch am Anfang (Ludolph & Plener, 2011, S. 111).

Es existieren allerdings bereits kleinere Studien, die Anhaltspunkte dafür geben, dass sich sportliche Betätigung positiv auf die ADHS-Symptomatik auswirkt. Medina et.al (2010) untersuchten zum

* Ludolph & Plener, 2011, S. 221; Casale et. Al., 2019, S. 72



Foto: pixabay.de

Hyperaktive Kinder und Jugendliche können durch regelmäßigen Sport zu mehr Ruhe und Ausgeglichenheit finden.

Beispiel die Auswirkung eines 30-minütigen Ergometer-Trainings auf die Aufmerksamkeitsleistung und Impulsivität von Kindern mit ADHS. Es zeigten sich deutliche Verbesserungen beider Symptome (Lehnert, 2015, S. 110). Ziareis & Jansen (2015) ließen 43 betroffene Kinder an einem 12-wöchigen Trainingsprogramm teilnehmen. Dieses beinhaltete unter anderem Geschicklichkeitsspiele, Gleichgewichts- und Ballübungen. Aus ihrer Untersuchung folgerten sie u.a., dass sich durch gezielte Sportprogramme die kognitive Gedächtnisleistung von Kindern mit ADHS verbessern ließe (Ziareis & Jansen, 2015, S. 181ff.). Casale und Kollegen (2019) thematisierten wiederum das Potenzial sportbezogener Interventionen im Kontext Schule. Sie untersuchten, wie sich ein hochintensives Intervalltraining (HIT) auf die drei Kernsymptome von ADHS auswirkt. Auch hier zeigten sich unmittelbare und deutliche Verbesserungen im Arbeitsverhalten der Kinder (Casale et al., 2019, S. 76). Rommel et al. vermuten zudem, dass sportliche Betätigung nicht nur Symptome lindern, sondern auch ein Schutzfaktor für ADHS sein kann. Ihre Untersuchungen legen nahe, dass Sport im Jugendalter die ADHS-Symptome im frühen Erwachsenenalter verringern könnte (Rommel et al., 2015, S. 565ff.).

Mannschaftssport als Therapie

Weitere Anhaltspunkte für eine mögliche positive Beeinflussung der ADHS-Symptomatik lassen sich aus der Sportpsychologie ableiten (Ludolph & Plener, 2001, S. 222): Beim Sport werden die sogenannten exekutiven Funktionen eines Menschen aktiviert und trainiert (Lehnert,

2014, S. 112). Exekutive Funktionen beschreiben „... diejenigen (meta-) kognitiven Prozesse, die für ein organisiertes, kontrolliertes, zielorientiertes Verhalten notwendig sind.“ (Lehnert, 2014, S. 104). Kinder, die an ADHS leiden, haben in diesem Bereich häufig Schwierigkeiten. Daher kann Sport für sie eine gute Möglichkeit zur Symptomlinderung darstellen (Lehnert, 2014, S. 104): Mannschaftsspiele erfordern zum Beispiel eine schnelle Auffassungsgabe und Informationsverarbeitung. Die Spieler müssen miteinander interagieren, sich ausweichen, taktische Entscheidungen treffen und störende Faktoren aus der Umwelt ausblenden. Auch durch komplexe motorische Bewegungen, wie sie z.B. beim Ballett der Fall sind, werden kognitive Prozesse aktiviert. Der Tänzer bzw. die Tänzerin muss die Aufmerksamkeit bündeln und motorische Bewegungen kontrollieren (Lehnert, 2014, S. 112f.). Die Fähigkeiten, die Kinder beim Sport erwerben, ähneln jenen, die sie auch

Treibst Du Sport auch außerhalb des Schulunterrichts?
Wenn ja, was machst Du?

**Basketball, Tischtennis und Laufen find ich gut
und mache das nach der Schule.**

Junge, 14

in anderen Kontexten benötigen. Es wird angenommen, dass sich die im Sport „erlernten“ Fähigkeiten auch auf andere Situationen (z.B. Schule) übertragen lassen (Lehnert, 2014, S. 113; Casale et al., 2019, S. 72).

Sport kann folglich eine sinnvolle Ergänzung zu den gängigen Behandlungsmethoden von ADHS darstellen (Lehnert, 2014, S. 11, S. 104; Ziareis & Jansen, 2015, S. 181). Für die Arbeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit erscheint es daher sinnvoll, regelmäßige Sport- und Bewegungsprojekte anzubieten, vor allem dann, wenn Kinder aus dem Besucherstamm bekannt sind, die an ADHS leiden. Auch die Schulsozialarbeit bzw. JaS-Fachkräfte können im Rahmen von Klassenprojekten oder Kleingruppenarbeiten gezielte sportliche Aktivitäten für Kinder mit ADHS anbieten und Eltern in der Einzelfallarbeit zu Sportangeboten beraten.

Vanessa Gittner, JaS-Fachkraft, Freizeittreff Lerchenauer, KJR

Literatur

- Casale, G.; Brüggemann, M. & Hennemann, T. (2019). Aufmerksamkeitsstörungen im Unterricht durch körperliche Aktivität reduzieren? Konzeption und erste Befunde eines Hochintensiven Intervalltrainings für Schüler mit ADHS. *Empirische Sonderpädagogik*, 11 (1), S. 71 – 80.
- Lehnert, K. (2014). Der Einfluss von Sport auf kognitive Funktionen bei Kindern mit ADHS. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 21 (3), S. 104 – 118.
- Ludolph, A. G. & Plener, P. L. (2011). Sport als Therapiebaustein in der Behandlung der Aufmerksamkeitsdefizit- /Hyperaktivitätsstörung. *Psychologie im Dialog*, 12 (3), S. 221 – 223.
- Petermann, Z. & Schmidt, S. (2018). *Therapie-Tools ADHS im Kindes- und Jugendalter*. Weinheim-Basel: Beltz.
- Rommel, A.-S.; Lichtenstein, P.; Rydell, M.; Kuja-Halkola, R.; Asherson, P.; Kuntsi, J. & Larsson, H. (2015). Is Physical Activity Causally Associated with Symptoms of Attention-Deficit/Hyperactivity Disorder? *Journal of American Academy of Child & Adolescent Psychiatry*, 54 (7), S. 565 – 570.
- Ziareis, S. & Jansen, P. (2015). Effects of physical activity on executive function and motor performance in children with ADHD. *Research in Development Disabilities*, 38 (1), S. 181 – 191.

Wir haben Jugendliche aus dem Musikischen Zentrum gefragt, ob sie auch außerhalb des Sportunterrichts Sport treiben und wenn ja, was sie machen. Antworten gibt es auf den nächsten Seiten.

Sportvereine als Spielfeld der Demokratie

#msjbewegt

Sport vermittelt Werte. Denn Sport ist nicht nur Bewegungsspiel oder das Streben nach Leistung und Erfolg. Sport ist vor allem der Umgang mit seinen Mitmenschen, der Umgang mit Sieg und Niederlage.



Foto: MSJ

Für Mitbestimmung und Teilhabe muss man nicht erst zwei Meter groß werden ...

Beim Sport kommen unterschiedlichste Menschen zusammen und finden eine Wertewelt vor, die nicht nur ihr Leistungsvermögen beeinflusst. Vielmehr werden die Werte, die man im Sport erfährt, verinnerlicht und in den Alltag getragen. Sport ist Mitmachen, Sport ist Mitentscheiden und Mitgestalten. Sport ist das perfekte Spielfeld für unsere Demokratie.

Sportvereine sind eine tragende Säule der Gesellschaft. Mit dem Ehrenamt als Grundlage schaffen sie Raum für Mitwirkung und Teilhabe. Mit ihren demokratischen Strukturen bieten sie jedem Mitglied die Möglichkeit, in allen Vereinsangelegenheiten mitzudiskutieren und mitzuentcheiden. Dabei gelten Toleranz, Respekt und Fairplay im Sportverein nicht nur auf dem Spielfeld, sondern auch bei der Meinungs- und Willensbildung. Um es auf den Punkt zu bringen: im Sportverein wird Demokratie gelebt und somit für alle erfahr- und erlernbar. Der gemeinnützige und organisierte Sport gibt Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zur Partizipation und zum Kennenlernen demokratischer Strukturen. Da Partizipation, neben der individuellen Persönlichkeitsentwicklung, dazu beitragen kann, die Zivilgesellschaft weiterzuentwickeln und zu unterstützen, sollte sie elementarer Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit im Sportverein sein.

Engagiert für Demokratie

Das Modell der demokratischen Partizipation betrachtet Teilhabe im Zusammenhang mit Demokratie. Es setzt sich aus drei Komponenten zusammen, die allesamt einen anderen Fokus auf Partizipation legen und im Sport tagtäglich gelebt werden. Dazu gehören Mitbestimmung und Entscheidung (politische Partizipation), Mitsprache und Aushandlung (soziale Partizipation) sowie Mitgestaltung und Engagement (aktives Handeln). Eine solche demokratische Partizipation ist Voraussetzung für Demokratie und erfolgt oft schon unbewusst in verschiedenen Bereichen des organisierten Sports. Sie findet beispielsweise durch Entscheidungen und Wahlen bei Mitgliederversammlungen statt, aber auch durch Mitsprache und Aushandeln bei Herausforderungen und Entscheidungen im Trainingsbetrieb. Außerdem kommt Partizipation

beim sozialen Miteinander und beim (ehrenamtlichen) Mitgestalten und Engagieren im Bereich der Jugendarbeit vor. Diese drei Formen der demokratischen Teilhabe beziehen sich zwar auf jeweils unterschiedliche Aspekte, greifen jedoch ineinander und bedingen sich gegenseitig, befähigen junge Menschen dazu, Demokratie spielerisch zu erlernen. Die aktive Mitgestaltung und das ehrenamtliche Engagement nehmen dabei eine zentrale Rolle ein und werden als Basis für demokratisches Handeln betrachtet. Das bedeutet, dass nur dann im Verein demokratisch gehandelt wird, wenn die Mitglieder aktiv werden und sich engagieren. Partizipation in Sportvereinen meint die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in Entscheidungsprozesse und Abläufe. Junge Menschen lernen im Sportverein, was es bedeutet, in einer Demokratie zu leben und ein demokratisches Miteinander mitzugestalten. Das sollen sie später auch auf die gesamte Gesellschaft übertragen können und wissen, dass Demokratie nur dann funktioniert, wenn sich die Bürgerinnen und Bürger einbringen.

**Treibst Du Sport auch außerhalb des Schulunterrichts?
Wenn ja, was machst Du?**

**Ich gehe zum Bouldern, spiele Tischtennis
und Basketball.**

Junge, 14

Die Münchner Sportjugend (MSJ) möchte mit ihren Aktionen, Förderungen und Beratungen demokratische Prozesse im Sport stärken. Wir möchten dafür sorgen, dass Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus genauso wie Antisemitismus und Hass keinen Weg in die Sportvereine und -verbände finden. Wir möchten, dass im organisierten Sport die Teilhabe junger Menschen beispielsweise durch Jugendordnungen gewährleistet wird. Wir wollen darüber hinaus, dass das alltägliche Vereinsleben im Sport jungen Menschen näherbringt, was Mitbestimmung in einer Demokratie bedeutet. Zentraler Bestandteil dafür ist es, die Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie die Vereinsmitarbeitenden für Toleranz und Demokratie im Sport auszubilden, als Multiplikatoren bzw. Multiplikatorinnen zu gewinnen und für entsprechende institutionelle Rahmenbedingungen im Verein zu begeistern. Denn: Sportvereine sind das beste Spielfeld der Demokratie!

Pascal Lieb, Münchner Sportjugend im BLSV

*Fanprojekt Augsburg gegen
gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*

Rassismus im Schutz der Fankurve

Herabwürdigungen und Hass gegen Einzelpersonen wie Dietmar Hopp sind die eine Seite der Medaille – in den Fußball-Stadien bricht sich aber immer wieder auch offener Rassismus seine Bahn. Ein Gespräch mit Matthias Hummel vom Fanprojekt Augsburg über pädagogische Gegenstrategien.

Ich vermute, dass es im Fanprojekt nicht um Einzelpersonen wie Dietmar Hopp geht ...

Matthias Hummel: Unsere Arbeit ist antidiskriminierend und anti-rassistisch angelegt und will Jugendliche und junge Erwachsene in den Fußballstadien erreichen. Wir machen Angebote der politischen

Foto: Matthias Hummel



Junger Fan des FC Augsburg in der Ausstellung der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg – antirassistische Arbeit ist ein wesentlicher Teil des Fanprojekts.

Bildung und sensibilisieren für entsprechende Themen. Wenn man so will, bearbeiten wir den größeren Komplex der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit.

Das bedeutet auch, dass wir differenzieren zwischen eben dieser gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit, die man oft genug bei Sportereignissen antrifft, und beispielsweise Anfeindungen gegenüber der Polizei als Berufsgruppe. Aus sozialwissenschaftlicher Sicht beschreibt gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit verbale oder physische Gewalt gegen Menschen, die Merkmale tragen, die sie nicht selbst wählen – beispielsweise sexuelle Orientierung oder Zugehörigkeit zu einem bestimmten Kulturkreis.

Warum kulminiert dieses Phänomen immer wieder im Fußball?

Treibst Du Sport auch außerhalb des Schulunterrichts?
Wenn ja, was machst Du?

**Ich mache viel Sport – am liebsten Leichtathletik,
Hammerwurf, Rasenkraftsport, Schwimmen,
Laufen und Tanzen.**

Mädchen, 14

Wir erleben in den letzten Jahren einerseits eine stetige Ausweitung der Grenzen des Sagbaren. Das betrifft alle Lebensbereiche. Antisemitismus wird beispielsweise unverhohlen geäußert. Im Fußballstadion treffen dann zwei Dinge aufeinander. Man ist Teil einer großen Menge und glaubt damit, mit seinen lautstarken Beschimpfungen und Herabwürdigungen nicht identifizierbar zu sein. Und schließlich hat Fußball eine enorme mediale Präsenz, sodass entsprechende Vorfälle automatisch öffentlich sind.

Mir ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass rassistische oder sexistische Äußerungen in der Regel nicht aus den Reihen der Ultras kommen, sondern von den normalen Sitzplätzen. Ultras – so beobachten wir – versuchen inzwischen, dem Rassismus positiv entgegenzuwirken.

Was ist der Hebel, um mit den Fanprojekten erfolgreich zu sein?

Als wir vor etwa 12 Jahren mit unserer Arbeit begonnen haben, wurde klar, dass wir Kontakt mit denjenigen Fans aufnehmen, die sich schon im Bereich Antirassismus-Arbeit engagieren. Die Idee war schnell geboren, dass wir ein antirassistisches Fußballturnier organisieren wollen. Um dieses Turnier herum wurden verschiedene Veranstaltungsformate platziert. Inhaltlich ging es lange Zeit um Antirassismus, Erinnerungskultur und Gedenkstättenarbeit. Mittlerweile sind wir weiter und haben auch Angebote zu Themen wie Sexismus oder Homophobie. Die Arbeit wirkt eher langfristig.

Der Erfolg ist, dass sich das Turnier inzwischen fast von allein trägt. Die Fangruppen organisieren viele Dinge eigenständig und es sind verlässliche Strukturen entstanden. Das Fanprojekt selbst bleibt aber weiter unterstützend dabei.

Was hat sich konkret verändert?

Nach der Sensibilisierung der Fangruppen haben sich diese beispielsweise schon sehr bald dafür eingesetzt, dass die Stadionordnung angepasst wird. Jetzt achtet man zum Beispiel darauf, dass Symbole oder Mode-Labels, die eindeutig der rechten und rassistischen Szene zuzuordnen sind, aus dem Stadion verschwinden. Übrigens: Unsere pädagogischen Projekte denken wir immer auch inklusiv und binden etwa Einrichtungen der Behindertenhilfe ein.

Der Fußballfan ist also durchaus ein Homo Politicus?

Aus dem Fanprojekt können wir jedenfalls berichten, dass es zwischen den jungen Fans und der lokalen Jugendarbeit immer eine gute Verbindung gibt. Das führt dazu, dass sich viele dieser Fans auch politisch äußern und positionieren wollen – immer deutlich gegen Diskriminierung und Rassismus. Fußballfans denken natürlich politisch und engagieren sich. Sie sind auf politische Themen ansprechbar. Im Laufe der letzten zehn Jahre hat sich viel verändert. Denken wir nur an die Initiativen gegen die fortschreitende Kommerzialisierung des Fußballs ...

Braucht es das Fanprojekt dann überhaupt noch?

Vieles läuft selbständig ohne unsere Unterstützung. Aber es wird eine koordinierende Stelle gebraucht, die Impulse in die Fanszene aussendet. Das wird wohl auch in den kommenden Jahren notwendig sein. Viele der jungen Menschen wissen auch nicht so recht, auf welchen Wegen und mit welchen Botschaften sie sich am besten artikulieren sollen. Da unterstützen wir gern.

Fußball hat eine große Strahlkraft und erreicht eine extrem breite Öffentlichkeit. Das machen wir uns im Fanprojekt zunutze. Letztlich geht es uns aber wie anderen Pädagoginnen und Pädagogen – man arbeitet, um sich eines Tages selbst überflüssig zu machen.

Interview: Marko Junghänel

Unsichtbare Mädchen im Sport

Unsportlich, unfair, unhaltbar

Sport hat in unserer Gesellschaft einen wichtigen Stellenwert. Besonders für Kinder und Jugendliche ist Bewegung essentiell für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung. Doch bei näherem Hinsehen wird klar: Sport ist auch im 21. Jahrhundert oft noch Männersache.

Egal, ob in den Medien oder auf dem Spielfeld – Sport treibende Frauen sind selten zu sehen. Bei jungen Frauen und Mädchen verstärkt sich dieses Phänomen noch weiter. Die Münchner Sportjugend (MSJ) geht dem Ganzen auf den Grund und versucht, die unsichtbaren Mädchen in den Fokus zu rücken. Denn Sport tut allen Kindern und Jugendlichen gut, egal welchen Geschlechts.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) beklagt seit langem den Bewegungsmangel bei allen jungen Menschen. Der Anteil der sportlich inaktiven Mädchen ist dennoch signifikant höher. Betrachtet man die Vereinsmitgliedschaften, ergibt sich für Deutschland, dass nur ein



Foto: MSJ

Sport ist bisher meist männlich – in den Gremien der Vereine und in den Wettbewerbsarenen; das muss sich ändern!

Fünftel der weiblichen Bevölkerung im Sport aktiv ist. Bereits fünf- bis zehnjährige Mädchen treiben statistisch gesehen weniger Sport als gleichaltrige Jungen. Im Teenager-Alter hängen deutlich mehr Mädchen als Jungen die Sportschuhe an den Nagel. Dies hat nicht nur körperliche Folgen. Sport formt auch den Geist, stärkt das Selbstvertrauen und soziale Strukturen in Sportvereinen. Lehren ihre Mitglieder zentrale Werte unseres demokratischen Miteinanders. Woran liegt es, dass Mädchen mit dem organisierten Sport aufhören?

Oft wird argumentiert, dass Jungen konkurrenzorientierter seien und Mädchen sich lieber zum Sozialisieren und Beisammensein trafen als zum Sport. Wer einmal einem Mädchenteam beim Sport zugesehen hat, weiß, dass es dabei nicht an Ehrgeiz mangelt. Mit einem ausgeprägteren Bewegungsdrang von Jungen zu argumentieren, ist ganz sicher auch zu kurz gesprungen: In den Halbzeitpausen der Damen-Basketball-Bundesliga sind es vor allem Mädchen, die sich einen Ball schnappen und es den Profis nachmachen wollen.

Frage an Sportlerinnen: Passt die Figur?

Sicher gibt es körperliche Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen. Vielleicht liegt jedoch einer der größten Unterschiede hinsichtlich des Sporttreibens an unserer eigenen Haltung gegenüber dem Sport und dazu, wer Sport treiben sollte. Unsere Gesellschaft erwartet auch heute noch oft von Mädchen und jungen Frauen, lieber hübsch auszusehen als sportlich aktiv zu sein. Nicht umsonst treten selbst professionelle Sportlerinnen in manchen Sportarten in besonders knappen Outfits an. Fast scheint es, als gelte weiterhin der alte und anzügliche Satz „sex sells“.

Über die „Pay Gap“ zwischen Frauen und Männern im Profisport – man denke nur an den Fußball – könnte man ganze Bücher schreiben. Welche Effekte haben diese verinnerlichteten Einstellungen auf Mädchen und junge Frauen heute?

Selbst die Spielerinnen des Fußballnationalteams müssen sich wieder und wieder vor laufender Kamera zu ihrer sexuellen Orientierung äußern. Offenbar ist es nicht normal für junge, talentierte Frauen, ihrem Lieblingssport professionell nachzugehen. Die Stigmatisierungen beginnen bereits in der Benennung: spricht man von Bundesliga, sind

stets Männer gemeint. Für Frauen wird jeweils ein Zusatz hinzugefügt: es gibt beispielsweise die Basketball-Bundesliga und die Damen-Basketball-Bundesliga. Wenn aber Sport treibende Frauen ständig geringer geschätzt werden, darf es nicht verwundern, dass junge Mädchen nicht von einer Profisport-Karriere träumen.

Auch die gängige Wortwahl macht es Mädchen nicht leichter: Das Wort Mann-schafts-sport schließt streng genommen die Hälfte der Gesellschaft aus. Mädchen und jungen Frauen fehlen weibliche Vorbilder, ob im Profisport oder in den Vorständen der Vereine. Solange Sport hauptsächlich eine Männerdomäne ist, wird sich daran nicht viel

Treibst Du Sport auch außerhalb des Schulunterrichts?
Wenn ja, was machst Du?

**Ich mache HipHop-Tanz, spiele Volleyball,
laufe und spiele Tischtennis.**

Mädchen, 15

ändern. Nicht nur Männer interessieren sich für Sport, sondern auch viele Frauen und Mädchen fiebern vor dem Fernseher und im Stadion mit ihrem Team.

Die Münchner Sportjugend will, dass die gesamte Jugend Münchens Sport treiben kann, in einem sicheren und fördernden Umfeld. Unsere Gesellschaft braucht dringend junge Sportlerinnen, die unsere Vereine und unsere Sportlandschaft bereichern. Je vielfältiger der Sport, desto besser für uns alle. Deshalb setzt sich die MSJ in Politik, Vereinen und unter Kindern und Jugendlichen selbst dafür ein, dass Sport treibende Mädchen zukünftig nicht mehr unsichtbar sind.

Pascal Lieb, Münchner Sportjugend im BLSV

Wenn Sporttreiben ungesund wird

Schneller, höher, weiter

In der Regel beklagen Wissenschaft und Medizin, dass sich Kinder und Jugendliche zu wenig bewegen. Doch es gibt auch den umgekehrten Fall. Ein Gespräch mit Dr. Heiko Ziemainz vom Department für Sportwissenschaft und Sport der Uni Erlangen-Nürnberg.

Ist „Sportsucht“ überhaupt eine Erkrankung?

Heiko Ziemainz: Standardisierte Diagnosekriterien für ein Krankheitsbild der Sportsucht gibt es nicht. Der Begriff ist aber nicht aus der Luft gegriffen, sondern schon mehr als 20 Jahre Forschungsgegenstand. Die Antwort lautet also „jein“. Sportsucht ist noch nicht als eigenständige Krankheit in den entsprechenden Handbüchern benannt, hat aber in der Praxis Relevanz. Es gibt Studien und Publikationen zu diesem Phänomen – meist in einer Reihe mit anderen verhaltensbasierten Süchten genannt, beispielsweise Spielsucht.

Bleibt die Frage nach der Häufigkeit von Fällen, die wir als Sportsucht einstufen. Hier bewegen wir uns bei unter einem Prozent der Bevölkerung. Einschränkend muss man jedoch ergänzen, dass es für die Diagnose Sportsucht bisher keine einheitlichen Untersuchungsstandards gibt. Je nachdem kann es in einer Alterskohorte auch bis zu zehn Prozent von Fällen geben.

Ab wann spricht man von Suchtverhalten?

Zunächst einmal muss man sagen, dass das größere Problem die mangelnde Bewegung von Kindern und Jugendlichen bleibt. Grundsätzlich



Foto: pixabay.de

Laufen, bis der Arzt kommt; Sport-Süchtige ignorieren die Warnsignale ihres Körpers und machen einfach weiter.

wäre eine Bindung an den Sport also gut. In den 1970er Jahren war genau das ein Ansinnen: Man wollte die Menschen „abhängig“ vom Sport machen, sie also fast dazu zwingen, sich mehr zu bewegen. Man erkannte aber schnell, dass ein Suchtverhalten – auch eine Sportsucht – in jedem Fall nicht positiv ist. In dieser Diskussion entstanden schließlich Indikatoren, nach denen zu bemessen ist, ob eine (Sport-) Sucht vorliegt

1. Das Sporttreiben ist negativ motiviert, d.h. es geht primär nur darum, immer mehr von diesem „Stoff“ zu bekommen. Wie bei einem Alkoholkranken kreisen die Gedanken nur noch darum, wie ich zu mehr Sport kommen kann.

2. Es gibt bei Entzug einen Kontrollverlust über den Körper. Bei Sportsucht bedeutet das beispielsweise, dass körperliche Signale der Überforderung ignoriert und Schädigungen in Kauf genommen werden.
3. Typisch ist die soziale Isolation oder gar eine soziale Verwahrlosung. Die Betroffenen nehmen keine Rücksicht mehr auf Familie und Freunde. Es zählt nur noch der Sport. Dem wird alles untergeordnet.
4. Die Menge des benötigten „Stoffs“ wird immer größer.

Man kann also nicht exakt sagen, ab welchem Punkt eine Sportsucht vorliegt?

Wenn jemand ambitioniert Sport treibt, muss man die Zeit und die Belastungen langsam ausweiten, um den gewünschten Trainingseffekt zu erzielen. Dagegen ist nichts zu sagen. Wenn dieses Training in den sozialen Kontext passt, ist eigentlich alles gut. Man kann das durchaus mit dem täglichen Glas Wein vergleichen. Ein Glas pro Tag ist für die meisten Leute in Ordnung. Treten aber kritische Lebensereignisse kombiniert mit der Ausprägung bestimmter Persönlichkeitsmerkmale hinzu, kann das System kippen.

Wo liegen die Ursachen für dieses Suchtverhalten?

Hier kommen vielfältige Faktoren zusammen. Es spielen möglicherweise spezifische Persönlichkeitsmerkmale und eine genetische Veranlagung eine Rolle. Wenn ich beispielsweise einen Hang zum Perfektionismus habe oder ich an einem verminderten Selbstwertgefühl leide, kann das Sportsucht befördern. Die Frage der Sozialisation ist auch wichtig. In der Ausdauersport-Szene gilt man als „crazy“, wenn man immer mehr Sport treibt – also weitet man sein Pensum kontinuierlich aus, um „in“ zu sein. Treten Umstände wie der Verlust der Arbeit oder eine Scheidung hinzu, wird es kritisch.

Sport oder kein Sport – das ist hier die Frage

Was ist eigentlich dieser E-Sport?

E-Sport (elektronischer Sport) wird in der Satzung des eSport-Bund Deutschland e.V. definiert als: E-Sport ist „das sportwettkampfmäßige Spielen von Video- bzw. Computerspielen – insbesondere auf Computern und Konsolen – nach festgelegten Regeln.“

Die E-Sportlerinnen und E-Sportler treten dabei allein oder als Team im Wettstreit um die Punkte einer Liga oder das Vorrücken in die nächste Runde eines Turniers an. Einige der beliebtesten E-Sport-Spielegenres und -titel sind Ego-/Taktik-Shooter wie „Counter-Strike“, MOBA-Spiele (Multiplayer Online Battle Arena) wie „League of Legends“ oder „Dota2“ und Sportspiele wie „FIFA“. Wegen seiner Bezeichnung als „Sport“ werden um das Phänomen E-Sport bereits seit längerem kontroverse Debatten geführt, die sich mit der Frage beschäftigen, ob Gaming überhaupt Sport sein kann? Offiziell wurde E-Sport noch nicht als Sport anerkannt, wobei Stimmen, die genau dies fordern, immer lauter werden. Die Werbe- und Vertriebsabsichten der Industrieunternehmen, die hinter dem E-Sport stehen, sind inzwischen durchaus vergleichbar mit denen im Spitzensport. Es werden immer mehr Fanartikel angeboten und die Turniere und Ligen nehmen gigantische Ausmaße an. So lag das gesamte Preisgeld der „Dota2“-Weltmeisterschaft „The International“ von 2019 bei etwas über 34 Millionen Dollar.

Benedikt Sax, Jugendtreff am Biederstein, KJR



Foto: pixabay.de

Sportgerät oder Daddel-Ding? Offiziell ist diese Frage noch nicht abschließend beantwortet.

Die Perfektionierung des Körpers ist in der Phase des Erwachsenwerdens ja immer ein Thema ...

Diese Beobachtung beschreiben wir als sekundäre Sportsucht. Bei dieser Diagnose ist der Grund oft eine Ess-Störung. Als Folge treibt man viel Sport, um sein Gewicht zu reduzieren. Bei Kindern und Jugendlichen ist das eher das Problem als eine echte primäre Sportsucht, die nicht auf die Körperleistung abzielt.

Welche Ansätze für eine Therapie gibt es?

Letztlich ist der Therapieansatz vergleichbar zu anderen Süchten. Oft ist die Einweisung in eine klinische Einrichtung der erste Weg, wenn es um verhaltensbezogene Süchte geht. Dort finden Gruppen- oder Gestaltungstherapie, Entspannungsübungen oder Bewegungs- und Körpertherapie statt. Anders als bei Alkoholkranken will man die Betroffenen zu einem maßvollen Umgang mit Sport bringen – und nicht zu einem völligen Verzicht. Man versucht, mit der Therapie ein neues Körpergefühl und eine andere Motivation zum Sporttreiben zu erreichen.

Was sollte ich als pädagogisch Tätiger tun, wenn ich bei Kindern und Jugendlichen eine Sportsucht vermute?

Noch einmal: die Fallzahlen sind sehr gering. Man sollte sich deshalb als Pädagoge bzw. Pädagogin fragen, von welchem Maßstab aus ich das beurteile. Wenn ich selbst die meiste Zeit auf dem Sofa verbringe, ist alles, was über zwei Stunden Sport pro Woche hinausgeht, schon eine Sucht. Das größere Problem ist und bleibt, dass sich Kinder und Jugendliche zu wenig bewegen.

Sollte ich dennoch einen Verdacht haben, sollten Ärztinnen und Ärzte oder Psychologinnen bzw. Psychologen, die sich idealerweise sogar auf Verhaltenssüchte spezialisiert haben, die ersten Ansprechpersonen sein.

Interview: Marko Junghänel

Munich E-Sports MatchUp

Jetzt bloß kein Stromausfall!

Die Kooperationsprojekte zwischen Kreisjugendring München-Stadt und dem Medienzentrum München (MZM) standen 2019 ganz im Zeichen von E-Sport.

So startete das spannende Gaming-Projekt mit dem Anspruch, E-Sport als partizipatives Format einen festen Platz innerhalb von Jugendarbeit zuzuerkennen. Durch eine gemeinsame Zusammenstellung der zu spielenden Games und der abgestimmten Erarbeitung von Turnier-Modi wurde sichergestellt, dass sich alle teilnehmenden Jugendlichen auf allen Ebenen beteiligen konnten. Besonders willkommen waren Jugendliche, die bislang über wenig Erfahrungen beim Gaming verfügten.

Wie wurde trainiert?

Zunächst wurden in den Jugendtreffs des KJR einzelne Spiele-Nachmittage veranstaltet, sogenannte Spieletreffs. Dabei wurden verschiedene Spiele getestet. In Absprache mit allen drei beteiligten Jugendtreffs entschieden sich die Jugendlichen für drei Spiele, die anschließend an betreuten Gaming-Stationen in Zweier-Teams trainiert werden konnten. Am dritten Spieletreff-Nachmittag fand bereits ein kleines lokales Turnier statt. Auch hier traten die Jugendlichen in



Bild: MZM

Update erwünscht – nach dem Erfolg im letzten Jahr wünschen sich viele Gamerinnen und Gamer eine Fortsetzung des Turniers.

Zweier-Teams gegeneinander an, um die „Besten der Besten“ an den einzelnen Stationen zu ermitteln. Das Team mit den meisten erhaltenen Einzelgewinnen ging als Sieger aus dem Turnier.

Ready, steady, go

Die Anforderungen an die technische Ausstattung variieren – abhängig von den angebotenen Spielen. Je nachdem, welche Spiele gespielt werden sollen, wird unterschiedliche Hard- und Software benötigt. Außerdem war es wichtig, die Technik an den Austragungsort anzupassen. Gibt es ausreichend große Flächen für die Beamer-Projektion? Kann der Raum verdunkelt werden? Gibt es Monitore? Auch für das nicht-technische Material muss gesorgt sein, zum Beispiel Verpflegung oder Turnier-Preise.

Treibst Du Sport auch außerhalb des Schulunterrichts?

Wenn ja, was machst Du?

Ja, ich treibe Sport. Am liebsten Schwimmen, Workout und Joggen.

Mädchen, 14

Hardware und Software

Der wichtigste Organisationspunkt für ein E-Sport-Turnier sind die Computer, Konsolen, Spiele und Bildschirme. Pro zu bespielender Gaming-Station muss mindestens eine Konsole oder ein Computer bereitstehen. Im Projekt „Munich E-Sports MatchUp“ wurden verschiedene Geräte genutzt: eine Playstation 4 für das Spiel „Rocket League“, eine Nintendo Switch zum Spielen von „Mario Kart 8“ und ein normales Notebook, um „Blind Pong“ zu spielen. Alle Konsolen und Geräte wurden an einen Beamer bzw. Monitor angeschlossen.

Bei „Blind Pong“ spielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwei bis drei Runden nach dem „Best of three“-Prinzip. Das bedeutet, dass das Team, das zuerst zwei Runden gewinnt, auch das ganze Spiel gewinnt. Da es zwei Spiel-Positionen pro Team gibt, müssen diese mindestens einmal pro Team untereinander getauscht werden.

„Mario Kart 8“ wurde nicht im normalen Rennen, sondern im Schlachtmodus gespielt, der aus vier Runden à zwei Minuten besteht. Bevor das Spiel gestartet wurde, stand den Teilnehmenden eine Minute Zeit zur Verfügung, ihre Charaktere und Fahrzeuge auszuwählen. Außerdem wurden im Vorfeld die Items durch das benutzerdefinierte Item-Set „Furios“ festgelegt. Schließlich wurden vier feste Maps festgelegt, damit alle Gamerinnen und Gamer die gleichen Voraussetzungen hatten.

Bei „Rocket League“ traten die Teilnehmenden wieder im „Best of three“-Prinzip gegeneinander an, wobei eine Runde über fünf Minuten ging.

Es gibt was zu sehen

Es gibt viele Möglichkeiten, die einen Gaming-Nachmittag oder ein Mini-Turnier noch spannender werden lassen: die Verpflegung, die Preise, die Urkunden und natürlich das Publikum, das beim E-Sport auch dazugehört. Es darf live mitgefiebert und angefeuert werden. Schön wären also Räume, in denen viel Platz für die Zuschauenden ist, ohne das Spielende gestört werden, denn innerhalb der Teams muss sich gut abgesprochen werden, da wird in der Kommunikation oft noch so einiges gelernt.

Vor allem aber machen E-Sport-Turniere wahnsinnig viel Spaß – egal, ob als Zuschauerin bzw. Zuschauer oder als Gamerin bzw. Gamer. Probiert es einfach selber aus!

Stefanie Brosz, JFF

Welche Freizeit-Sportarten liegen im Trend?

Hast Du das schon mal probiert?

Während viele der klassischen Individual- und Mannschaftssportarten, organisiert in Vereinen und Verbänden, teilweise an Bedeutung verlieren, wächst die Zahl der Sporttreibenden, die sich neuen Trends anschließen. Viele Angebote sind unverbindlich und z.T. auch kostenlos. Ein Überblick:

Fitness Über 11 Millionen Mitgliedschaften verzeichneten die deutschen Fitness-Studios 2019. Die Gruppe der 20- bis 29-Jährigen ist dabei am häufigsten vertreten. Neben den klassischen Studios etablieren sich neue Trends: Crossfit, Freletics (App), Bootcamps oder Gymnastik.

Links: muenchen.de/service/branchenbuch/F/123
muenchen.de/freizeit/bildergalerien/trimm-dich-pfade
muenchen.de/freizeit/sport/gymnastik-im-park
freeletics.com

Yoga Etwa fünf Prozent der Bevölkerung in Deutschland betreiben regelmäßig Yoga, darunter viele junge Erwachsene. Neben den körperlichen Übungen soll ein ganzheitlicher Ansatz Körper, Geist und Seele in Einklang bringen. Für Geübte oder Stubenhocker bieten sich auch Apps und Videos an.

Links: muenchen.de/freizeit/yoga-training
fitforfun.de/sport/weitere-sportarten/yoga-arten-welches-yoga-passt-zu-mir_aid_14058

Fluss-Surfen Eine stehende Welle, die durch Hindernisse unter Wasser entsteht, ermöglicht lange Ritte abseits der Weltmeere. Die weltweit bekannte Eisbachwelle am Haus der Kunst zieht immer mehr junge Münchnerinnen und Münchner in ihren Bann. Entspannter geht es an der Floßlande zu.

Links: muenchen.de/freizeit/sport/surfen
www.igsm.info
jochen-schweizer-arena.de/indoor-surfen

Bouldern Das Klettern ohne Seil und Gurt an Felsblöcken, Felswänden oder an künstlichen Kletterwänden in Absprunghöhe



Free Arts of Movement in der eigenen Halle.

begeistert seit Jahren. In München finden sich zahlreiche künstliche Anlagen, die z.T. stark frequentiert sind.

Links: verbundklettern.de
boulderwelt-muenchen-ost.de
muenchen.einstein-boulder.com

Skateboarding Skaten ist seit den 1970er Jahren angesagt und 2020 sogar eine Olympische Sportart. Es entstand eine Vielzahl unterschiedlicher Stilrichtungen mit entsprechenden Board-Typen und Einsatzorten.

Links: wearehighfive.com
muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/baureferat/freizeit-sport-natur/skateboarden
facebook.com/skateboardingmuenchen

Hindernisparcours Bekannt wurde die Sportart durch die Fernsehserie Ninja Warrior. Ein Parcours mit unterschiedlichen Hindernissen muss möglichst schnell überwunden werden. Immer mehr Anlagen und Trainingsmöglichkeiten entstehen deutschlandweit.

Links: parkourworkshop.com/muenchen-ferienkurse
muenchner-sportfestivals.de/muenchner-sportfestival
maxxarena.com/die-areas/maxx-trampolin/ninja-parcours
www.freeartsofmovement.com

Wandern und Ski-Touring Die Alpen locken immer mehr junge Menschen in die Berge. Das angestaubte Image scheint verflogen, Wanderungen und Skitouren liegen bei der Jugend wieder voll im Trend.

Links: jdav.de
alpenverein-muenchen-oberland.de

E-Mobilität Seit 2001 die ersten Segways auf den Markt kamen, entwickelt sich die Branche stetig weiter. In den letzten Jahren hat dies zu einer Vielzahl unterschiedlicher elektrisch betriebener Fahrgeräte geführt. So existiert zu den meisten herkömmlichen Fahrgeräten mittlerweile ein elektrisches Gegenstück: E-Boards („Hoverboards“), E-Einräder, E-Skates, E-Skateboards und mehr. Der sportliche Aspekt von E-Mobilen beginnt bereits beim Aufsteigen und der Handhabung, denn die meisten dieser Geräte setzen ein gesundes Maß an Gleichgewichtsgefühl voraus. Hat man den sicheren Umgang erlernt, sind die sportlichen Möglichkeiten fast unbegrenzt. Rennen und Tricks sind genauso möglich wie Ball- oder Mannschaftssportarten. Das Tchaka bringt Kindern und Jugendlichen seit 2018 im Rahmen des Skate&Roll diverse Fahrgeräte näher.

Links: www.tchaka.de

Björn Röhrle, Andreas Lindner, Tchaka, KJR

17.-21. Juni



Kinder-Kultur-Sommer

Alte Kongresshalle, Verkehrszentrum
und Schneckenplatz,
Do., 9 – 16 Uhr (für Schulklassen),
Fr., 14 – 19 Uhr (offenes Programm),
Pfingstwochenende Sa/So/Mo., 11 – 19 Uhr
www.kiks-muenchen.de, siehe Seite 20

28. Juni



Bunt tanzt gut

Tollwood, Andechser Zelt,
14:30 – 18 Uhr
Eintritt frei, siehe Seite 3

Aus der Fremde – in die Fremde?!

19. Mai: Roads

Thema: Integration und
Chancengerechtigkeit
EineWeltHaus, Schwanthalerstr. 80,
18:30 Uhr

23. Juni: Newcomers

Thema: Flucht, Asyl und
Chancengerechtigkeit
Münchner Volkshochschule,
Einsteinstr. 28, 18:30 Uhr

14. Juli: Speak up

Thema: Gruppenbezogene
Menschenfeindlichkeit
IG-Café Indigo, Karlstr. 50 RGB, 18:30 Uhr

20. Oktober: Danke für den Regen

Thema: Klimawandel und Flucht
JIZ, Sendlinger Str. 7, 18:30 Uhr

17. Oktober: Can't Be Silent

Thema: Interkulturelle Gesellschaft
und Chancengerechtigkeit
Café Netzwerk, Schertlinstr. 4, 18:30 Uhr

4. Dezember: KINO ASYL

Junge Geflüchtete („Kurator*innen“)
präsentieren Kurzfilme aus ihren
Heimatländern
Gasteig, Carl-Amery-Saal, 20 Uhr

7. Juli

Fachtag Digitalisierung

Cafe Netzwerk, Schertlinstraße 4
www.kjr-m.de, siehe Seite 20

10.-12. Juli

Klima-Campus 2020

RIVA Nord, Ingolstädter Str. 243
www.bit.ly/klima-campus, siehe Seite 4

Abgesagte Veranstaltungen

In Zeiten von Corona ist viele anders.
Wir können uns nicht treffen, Konzerte,
Theater ... nichts geht!
Große Enttäuschung bei den Kindern
– **Kids on Stage**, die Bühnenshow mit
Theater, Tanz und Musik von Kindern für
Kinder, hätte heuer am 8. Mai 25-jähriges
Jubiläum gefeiert. Die Veranstaltung
wurde abgesagt. Der Aktionstag am **Di-**
versity Day, der am 25. Mai in vielen
KJR-Einrichtungen stattgefunden hätte,
kann ebenfalls nicht stattfinden. Traurig,
denn die Einrichtungen haben sich eine
Menge toller Aktionen einfallen lassen.
Schade, dass das 20. **OBEN OHNE**, das am
18. Juli gewesen wäre, ausfallen muss.
Aber auch die Corona-Pandemie ist ir-
gendwann vorbei und dann können wir
alles nachholen.

Impressum

Ausgabe 2/2020 | erschienen am 27.4.2020

Verleger: Kreisjugendring München-Stadt im Bayerischen Jugendring,
Paul-Heys-Str. 22, 80336 München
Telefon 089 / 51 41 06-978, Fax 089 / 51 41 06-45
E-Mail: info@kjr-m.de, Internet: www.kjr-m.de

Verantwortlich: Judith Greil, Vorsitzende

Redaktion: Angelika Baumgart-Jena (verantwortlich), Lisa Bommhardt, Michael Graber, Kerstin Hof, Marko Junghänel,
Petra Kutzner, Manuela Sauer, Armin Schroth, Olympia Tali, Gecko Wagner, Ingrid Zorn
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelbild: Big Cheese Foto/GettyImages

Verwaltung: Jana Beyreuther

Layout: Fa-Ro Marketing, München

Druck: Senser-Druck, Augsburg
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Auflage: 2.600 Exemplare

Abonnementpreis: Der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Erscheinungsweise: 6 Ausgaben jährlich

Nächste Ausgabe Erscheinungsdatum: 13.7.2020
Redaktionsschluss: 8.6.2020



Gefördert aus Mitteln der
Landeshauptstadt München

Hier geht's zum **K3**
als FlippingBook:



Sie erhalten sechsmal jährlich das KJR-Magazin K3. Gerne möchten wir Ihnen unser Magazin weiterhin zusenden. Gemäß der DSGVO informieren wir Sie, dass wir die Adressdaten ausschließlich für den Versand des K3 verwenden, es sei denn, Sie sind bei uns in weiteren Verteilern eingetragen (z.B. für Fachtagungen). Die Daten werden grundsätzlich nicht an Dritte weitergegeben. Sie können das K3-Magazin jederzeit abbestellen bzw. sich aus den Verteilern löschen lassen. Bitte senden Sie dazu eine E-Mail an k3@kjr-m.de



*„Wegen eines Bänder-
risses hab ich Soziale
Arbeit studiert“*

KJR-KÖPFE



Klimaneutraler Versand
mit der Deutschen Post

PVSt – Deutsche Post AG – Entgelt bezahlt – 13074

Florian Lachner hat die Projektkoordination Sportangebote aufgebaut, seit Januar arbeitet er in der Lok Freimann.

Was hast Du gelernt?

Ich wollte Grundschullehramt mit Sport studieren. Aber einen Tag vor der Aufnahmeprüfung hab ich mir die Bänder gerissen. Ich hab die Prüfung trotzdem versucht, beim Turnen war's aber schon zu Ende. Also wurde es Soziale Arbeit in Pasing.

Wie bist Du zum KJR gekommen?

Eigentlich wollte ich mich selbständig machen, aber ein Dozent an der Uni hat mir eine freie Stelle in der Aubinger Tenne empfohlen. Dessen Leiter hatte auch bei ihm studiert.

Was ist Deine Aufgabe?

Kindern und Jugendlichen Perspektiven eröffnen, aufzeigen und sie begleiten. Ob Hilfe bei Berufsvorbereitung, Bewerbung oder Praktikumssuche, ob Angebote im Offenen Treff, bei denen Kinder und Jugendliche ihre Talente entdecken, Sport als Alternative zu digitalen Medien und und und ...

Was reizt Dich dabei?

Die absolute Vielseitigkeit. Im Offenen Treff kann ich Handwerker sein, Koch, Bewerbungshelfer, offenes Ohr, Berater, Gärtner. Ich kann alles sein!

An welches Ereignis denkst Du gerne zurück?

Am präsentesten ist mir die Abschiedsfeier in der Aubinger Tenne. Da hieß es: „Mit Dir waren wir raften und klettern, beim Jugger-Training und beim Kochwettbewerb, wegen Dir haben wir einen Pizaoofen.“ Dass ich was bewegen konnte bei den Kindern und Jugendlichen, dass zwar alle traurig über meinen Abschied sind, aber positiv zurückblicken können, das war sehr einprägsam.

Was machst Du, wenn Du nicht im KJR bist?

Ein Haus renovieren und umbauen, auf die Alm gehen, Skitouren, wandern, endlos skifahren, Gleitschirm fliegen, Kajak fahren. Im Zentrum ist meine Familie und Handwerk, Brennholz machen, mit dem Schwiegervater einen Pizaoofen mauern, mit dem Opa die Wohnung streichen, mit meiner Frau einen Apfelbaum pflanzen und natürlich unter der Woche Fußball spielen!

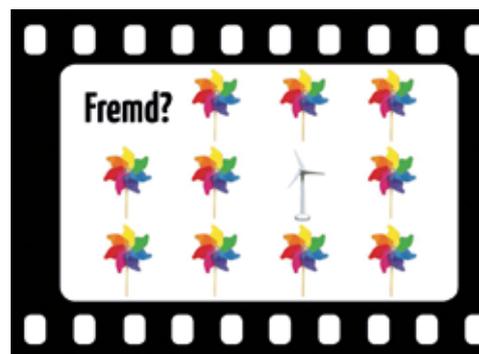
Was willst Du noch machen oder erreichen?

Ich hätte schon Lust, im KJR einem Haus ein Stück von meiner Identität einzuhauchen. Eine Einrichtung mit der ganzen Vielseitigkeit füllen, die möglich ist. So dass möglichst viele ihren Platz dort finden. Der Obertraum wäre, ein neues Haus aufzumachen. Am besten die Kombi Offener Treff und ASP!

Filme zu Migration und Chancengerechtigkeit

Aus der Fremde – in die Fremde?!

**Die Film- und
Diskussionsreihe
„Aus der Fremde –
in die Fremde?!“
geht mit neuen Ter-
minen ins 15. Jahr
ihres Bestehens**



Die attraktiven Filme animieren, sich mit Migration und Integration in München auseinanderzusetzen. Dazu gibt es spannende Diskussionen mit Fachleuten und dem Publikum – abwechselnd moderiert von jungen Aktiven von MIKADO (IG – Initiativegruppe e.V.), von Stadtrat und KJR-Interkultbeauftragter Cumali Naz oder vom Team der IG und des Jugendinformationszentrums.

Das Programm der Filmreihe 2020 gibt es auf Seite 31. Der Eintritt ist frei. Für Gruppen ist eine Anmeldung im JIZ erbeten. Der Veranstaltungsort wird 2020 bei jeder Veranstaltung gewechselt und findet bei einem der Kooperationspartner statt. Weitere Informationen und Veranstaltungsorte unter www.filmreihe.jiz-m.de

Im nächsten K3:

Schwerpunkt: Widerstand

- Erfolgreicher Widerstand: Bellevue di Monaco
- Der erste Widerstand: die Trotzphase
- One Billion Rising: Protest gegen Gewalt
- Widerstand junger Menschen international
- Warum Widerstand? Was motiviert dazu, was kann er bewirken?
- Protest aus der Zufriedenheit
- Widerständiges Kirchenvolk: Maria 2.0
- Widerstand als Abgrenzung bei jungen Menschen

Der K3 3/2020 erscheint am 13. Juli